Nr. 243 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 16. Oktober 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bildbeigt: H. Brenker. — Druck d. Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2665.

Das Schicksal des Kabinetts Brüning

Am Vorabend der Entscheidung. — Die letzten Fraktionsbeschlüsse erst heute vormittag.

Es ist nun sicher, daß der Reichstag bereits heute nachmittag mit der Aussprache fertig wird. Der Kanzler will noch ein Schlußwort sprechen. Das dürfte ungefähr gegen 2 Uhr nachmittags sein, und daran werden sich die Abstimmungen anschließen, sodaß die Vertagung vielleicht schon um 4 Uhr erfolgen könnte. Rein stimmungsmäßig rechnet man damit, daß das Kabinett mit einer, wenn auch nicht übermäßig großen Mehrheit aus diesem Kampfe hervorgeht.

Im Verlaufe des gestrigen Abends haben noch eine Reihe von Besprechungen stattgefunden, die darauf abzielen, eine Klärung der Mehrheitsverhältnisse herbeizuführen. Die drei Fraktionen, auf die es dabei ankommt, werden jedoch erst heute vormittag ihre endgültige Stellungnahme bestimmen. Auch das Landvolk wird sich noch einmal mit der Situation beschäftigen, und zwar sucht die Minderheit, die für das Kabinett ist, eine Auflockerung des gestrigen Beschlusses zu erreichen, sodaß dann etwa 5 bis 6 Abgeordnete dieser Fraktion gegen das Mißtrauensvotum stimmen könnten. Die Ernennung des Abgeordneten Schlange-Schöningen zum Osthilfe-Kommissar und Reichsminister ohne Amtsbereich war in gut unterrichteten Kreisen für gestern erwartet worden. Diese Frage wird sich aber nun wohl erst nach der Abstimmung entscheiden.

Die Deutsche Volkspartei hat ihre gestrige Fraktionssitzung abgesagt und auf heute früh 9 Uhr vertagt. Die Dinge liegen bei dieser Partei so, daß eine Stimmenthaltung nicht in Frage kommt, sondern unter dem starken Einfluß des rechten Flügels der Beschluß zu erwarten ist, für das Mißtrauensvotum zu stimmen. Offen ist noch die Frage, ob auch Fraktionszwang eingeführt wird; aber selbst in diesem Falle ist ganz sicher damit zu rechnen, daß fünf Abgeordnete, Geheimrat Kahl, Dr. von Kardorff, Dr. Schneider-Dresden, Thiel und Glatzel für das Kabinett stimmen werden. Tritt dieser Fall bei Fraktionszwang ein, so hält man im Reichstag den Ausschluß der fünf Abgeordneten für unvermeidlich. Einige weitere Mitglieder der Fraktion werden an der Abstimmung voraussichtlich nicht teilnehmen, sodaß im ganzen etwa 20 Abgeordnete für das Mißtrauensvotum stimmen werden.

Mit der Wirtschaftspartei ist den ganzen Abend verhandelt worden. Dabei waren besonders der Reichsfinanzminister und der Präsident der Preußenkasse beteiligt. Auch diese Fraktion wird sich endgültig erst heute vormittag entscheiden. Man rechnet damit, daß sie es ihren einzelnen Mitgliedern überläßt, nach eigenem Ermessen zu stimmen, sodaß die Möglichkeit besteht, daß höchstens die Hälfte der Abgeordneten für das Mißtrauensvotum stimmt. Schließlich haben gestern auch noch Besprechungen mit der Bayrischen Volkspartei stattgefunden, da sie eine Gewähr dafür haben möchte, daß ihre Wünsche nicht etwa nur den Ausschüssen überwiesen und dort begraben werden. Die Bayrische Volkspartei wird unter allen Umständen heute für das Kabinett Brüning eintreten.

Zusammenfassend läßt sich also nun noch einmal feststellen, daß die Aussichten für heute auch jetzt auf eine knappe Mehrheit für das Kabinett geschätzt werden, obgleich auch von den 10 kranken und beurlaubten Abgeordneten der größere Teil auf die Parteien entfällt, die gegen das Mißtrauensvotum sind.

Dingeldey und der Reichspräsident

Der „Vorwärts" bringt eine Meldung, der Reichspräsident habe Herrn Abg. Dingeldey mitteilen lassen, daß er in der augenblicklichen Situation keinen Parteiführer empfangen könne; er möge sich an den Reichskanzler wenden.

Die „Nationalliberale Correspondenz" erklärt dazu, in dieser Form treffe die Behauptung des „Vorwärts" nicht zu. Sie gehe offenbar auf eine Indiskretion zurück, die jedoch nicht dem Büro des Reichspräsidenten zur Last falle. Wir müssen es uns, so schreibt die „Nationalliberale Correspondenz", auch aus grundsätzlichen Rücksichten versagen, in der Oeffentlichkeit auf Verhandlungen einzugehen, die zwischen dem Abg. Dingeldey und dem Büro des Reichspräsidenten stattgefunden haben.

Amerikas Goldverlust

Reuter meldet aus New York: Der Goldverlust der Vereinigten Staaten beträgt jetzt annähernd 567 Millionen Dollar, wovon der größte Teil während der letzten 4 Wochen abgezogen worden ist. Damit haben die Vereinigten Staaten 80 Proz. des Goldes eingebüßt, das sie in den letzten zwei Jahren empfangen hatten. Zu Gerüchten, daß in Europa die Sicherheit des Dollars angezweifelt wird, wird bemerkt, daß der amerikanische Goldvorrat noch immer 4½ Milliarden Dollar übersteige, was eine 90prozentige Deckung des Notenumlaufes bedeutet.

Die Kritik der Volkspartei

Dingeldey begründet die Absage an das Kabinett Brüning - Heute nachmittag Abstimmungen

vdz. **Berlin**, 15. Okt. Im Reichstag ist heute bei der Fortsetzung der Aussprache über die Regierungserklärung die erste Reihe der Parteiredner abgeschlossen worden, so daß man die Front für und gegen die Brüning-Regierung einigermaßen überschauen kann. Ein Unsicherheitsfaktor ist freilich dadurch gegeben, daß die Wirtschaftspartei ihren Redner noch immer nicht vorgeschickt hat. Das liegt daran, daß in dieser Fraktion die Meinung noch immer nicht geklärt ist. Die Wirtschaftspartei will erst am Freitag eine Stunde vor der Plenarsitzung zu einer neuen Fraktionssitzung durch Abstimmung ihre Haltung zur Regierung Brüning festlegen.

Als erster Redner der heutigen Sitzung sprach als Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes der Abg. Simpfendörffer, der sich bei aller Kritik an Einzelheiten der Regierungspolitik für das neue Brüning-Kabinett aussprach.

Als dann der Führer der Volkspartei, Abg. Dingeldey, das Wort nahm, war zum erstenmal in diesem Sitzungsabschnitt der Saal vollständig besetzt. Deutschnationale und Nationalsozialisten, aber auch die Kommunisten hörten die Rede an, in der der Übergang der Deutschen Volkspartei zur Opposition begründet wurde.

Abgeordneter Dingeldey:

Weil der Reichskanzler bei seinem Amtsantritt den Mut zur Unpopularität gezeigt, weil er Wege eingeschlagen hat, die von den bisherigen Methoden ganz abwichen, deshalb gaben wir ihm unsere Unterstützung. Wenn die weitere Entwicklung eine Änderung unserer Haltung herbeigeführt hat, so ist es mir ein Bedürfnis, zu betonen, daß die Hochachtung und Verehrung vor dem vaterländischen Willen, vor dem sittlichen Ernst und vor den hervorragenden Fähigkeiten des Reichskanzlers bei meinen Freunden selbstverständlich unbeeinflußt von jeder Meinungsverschiedenheit über die Methoden unverändert erhalten bleibt. (Beifall.)

Die von uns gebilligte Politik der unpopulären Anerkennung der Wirklichkeit mußte naturgemäß zu einer immer weiteren Entfernung von den Parteien führen. **Die formelle Unabhängigkeit der Regierung von den Parteien bestand aber tatsächlich nicht, denn** die Notverordnungen konnten nur bestehen bleiben, wenn die Parteien ihre Aufhebung ablehnten. So wurden die Parteien belastet mit der Verantwortung für Maßnahmen, auf die sie keinen Einfluß gehabt hatten. Es hat sich hier gezeigt, daß die Reichsverfassung nicht angepaßt ist den Regierungsmethoden, die zur Abwehr dringender Notstände erforderlich sind. Die Regierung hätte deshalb das äußerste daransetzen müssen, die psychologische Vorbereitung für ihre Maßnahmen im Volk zu schaffen. (Sehr richtig!) Daran hat es gefehlt. Es ist auch der Fehler aus der Kriegszeit wiederholt worden, daß man dem Volk den ganzen Ernst der Lage verschwieg. Übertriebener Pessimismus ist sicherlich schädlich, aber noch weniger wird dem Volk genutzt durch einen Optimismus, der durch die Entwicklung der Dinge immer wieder in allerkürzester Frist Lügen gestraft wird. (Lebhafte Zustimmung rechts.) In der Zeit, als die Krise ihren Höhepunkt erreicht hatte und das Volk in größter Besorgnis auf die Regierung schaute, da fehlte das erlösende Wort des Reichskanzlers. (Zurufe der Sozialdemokraten: „Was sollte er denn sagen? — Sagen Sie es doch!") Das werde ich nachher tun. Wir haben eine ungeheure Fehlleitung des Kapitals in Deutschland gehabt. (Abg. Dittmann (SPD.): „Sind dafür vielleicht die Marxisten verantwortlich?") Gewiß ist auch zum großen Teil die Privatwirtschaft dafür verantwortlich. (Hört, hört! links.) Die Milliarden aber, die von der öffentlichen Hand in den Wohnungsbau gesteckt worden sind, können jetzt schon zum größten Teil volkswirtschaftlich als verloren betrachtet werden. Die Fehler liegen vor allem auch auf dem Gebiete der Löhne und Gehälter. (Unruhe links.)

Wir haben den Kanzler unterstützt, indem wir ihm die Ausschaltung der parlamentarischen Hemmungen durch die lange Reichstagspause ermöglicht haben. Er hat bald darauf in einer Notverordnung entgegen allen Zusicherungen die Wirtschaft mit neuen schweren Steuern belastet. In den Wochen nach der furchtbaren Bankenkrise erschöpfte sich die Tätigkeit der Regierung nur in langen Beratungen über die Bankenkontrolle, aber es kam von der Regierung nicht die Parole, die dem Volk in jener Zeit schwerster Erschütterungen neues Vertrauen hätte geben können. (Lebhafte Zurufe links: „Welche Parole?") Ich werde meine Parole Ihnen schon noch sagen. Dr. Breitscheid hat die Privatwirtschaft **für die ganze** Wirtschaftsnot verantwortlich gemacht und erklärt, sie habe versagt. In Deutschland ist aber die Privatwirtschaft durch die Gesetzgebung so gefesselt worden, daß ihr jede Bewegungsfreiheit genommen ist. (Rufe links: „In Amerika ist die Privatwirtschaft doch ungefesselt!") Die schweren Lasten, die in den Notverordnungen der Beamtenschaft auferlegt wurden, können von ihr nur ertragen werden, wenn sie begleitet werden von einer andern Maßnahme, von der Auflockerung des gesamten Systems der Preis- und Lohnbildung in Deutschland.

Ist es besser, wenn eine kleine Zahl von Arbeitern gesenkte Löhne hat, oder wäre es nicht besser, wenn möglichst viele Menschen, wenn auch zu veränderten Bedingungen, wieder in Brot und Arbeit kommen? (Lebhafte Zurufe links: „Sie wollen also noch weitere Lohnherabsetzungen!") Die Ersparnismaßnahmen, die bei der Arbeitslosenversicherung geplant waren, sind durch den Einfluß der Sozialdemokratie verhindert worden. (Abg. Aufhäuser (SPD.): „Wissen Sie, wieviel ein Arbeitsloser bekommt?") Das wird der Herr Reichskanzler schon wissen. (Abg. Aufhäuser: „Aber Sie scheinen es nicht zu wissen, Herr Dingeldey!") Ich habe mich gefreut über den Satz in der Kanzlerrede, daß in dem Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern die freiwillige Arbeitsgemeinschaft beider Teile besser wäre als der staatliche Eingriff der Schlichtungsbehörde. Ich frage mich nur, was die Regierung gehindert hat, diesen begrüßenswerten Grundsatz schon vor einem halben Jahr oder früher durchzusetzen.

Reichskanzler Dr. Brüning: Wir waren im Vorjahr zu Pfingsten nahezu so weit, diese Arbeitsgemeinschaft zustandezubringen, und dann ist sie von einem bestimmten Teil der Industrie im letzten Augenblick zerschlagen worden. (Lebhafte Hört-, Hört-Rufe.)

Abg. Dingeldey (fortfahrend): Der starke Einfluß, den die Sozialdemokratie auf die Regierung ausübt, läßt uns befürchten, daß der Kanzler auch diejenigen Teile seines Programms nicht durchsetzen wird, die wir grundsätzlich billigen. Der Reichskanzler hat mit Bedauern festgestellt, daß die Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung in Deutschland nicht möglich gewesen sei. Ich habe wiederholt öffentlich und auch von Mann zu Mann den Reichskanzler beschworen, einen Schritt in aller Öffentlichkeit unter Einsetzung des äußersten Druckes und der Autorität der Reichsregierung zu unternehmen, um die Tatsache festzustellen vor allem Volk, ob die Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung unmöglich ist und wen dafür die Verantwortung trifft. Diese Feststellung wird auch für die kommende Entwicklung von größter Bedeutung sein. Die Kommunisten werden in diesem Winter versuchen, unter Ausnutzung der Not gewaltsam den Staat aus den Fugen zu heben. Wir erwarten, daß solchen Versuchen mitleidslos entgegengetreten wird. **In dieser Notzeit dürfen die nationalen Kräfte des Volkes nicht weiter der Verzweiflung und Opposition überlassen werden. Sie müssen von der Regierung zur Mitarbeit herangezogen werden. Man muß ihnen die Möglichkeit geben, an der verantwortlichen Regierung des Staates mitzuwirken. Wir wollen nicht davon lassen, die Brücke zu zeigen, die den Herandrängenden geschlagen werden muß.** Allerdings lehnen wir die Methoden, mit denen Dr. Oberfohren uns gestern gegenübertrat, ab. Wir sind der Ansicht, daß der Versuch des Kanzlers, sein Programm mit den sozialdemokratischen Bundesgenossen durchzuführen, aussichtslos ist. **Aus all diesen Gründen sind wir trotz des Vertrauens, das wir dem Kanzler persönlich entgegenbringen, nicht davon überzeugt, daß unser Volk auf diesem Wege den schweren Winter überstehen kann.**

Von den folgenden Rednern, den Abgg. Leicht (Bayr. Volkspartei) und Dr. Weber (Staatspartei) wurde der Regierung Unterstützung zugesichert, wenn auch beide an manchen Einzelheiten der Notverordnungen Kritik übten. Beide Redner wandten sich mit besonderer Schärfe gegen jeden Versuch, eine neue Inflation herbeizuführen. Sie meinten, trotz der offiziellen Ablegnung sei bei den Führern der sog. nationalen Opposition das Streben nach einer inflatorischen Entwicklung, wenn auch unter anderer Bezeichnung, deutlich erkennbar.

Für das Landvolk verlas der Abg. Döbrich eine Erklärung, die in so vielen Punkten die Übereinstimmung mit der Regierungspolitik und die Anerkennung für Brünings Arbeit aussprach, daß es für die nicht Eingeweihten überraschend wirkte, als zum Schluß die Fraktion erklärte, daß sie für die Mißtrauensanträge stimmen werde.

Als erster Redner der von der Sozialdemokratie abgespaltenen neuen Sozialistischen Arbeiterpartei erklärte der Abg. Ziegler dem Brüning-Kabinett den Krieg.

Die zweite Rednerreihe wurde eröffnet durch den Sozialdemokraten Aufhäuser.

Abg. Heckert (Komm.) erklärt, die Kommunisten würden der sozialdemokratischen Lockung für Brüning nicht folgen. Die falsche Meldung des 8-Uhr-Abendblattes von kommunistischen Abkommandierungen habe die Fraktion veranlaßt, alle abwesenden — selbst die im Ausland weilenden — Mitglieder telegraphisch herbeizurufen, damit sie an der Abstimmung gegen Brüning teilnehmen können.

Gegen 7½ Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr vertagt. Auf der vom Vizepräsidenten Esser vorgeschlagenen Tagesordnung stehen weiter Anträge auf Genehmigung zur Strafverfolgung verschiedener Abgeordneten.

Abg. Torgler (Komm.) protestiert gegen die Beratung dieser Anträge, da der Ältestenrat eine solche nicht vorgesehen habe.

Die Absetzung dieser Anträge wird beschlossen. Dafür stimmen mit der Rechts- und Linksopposition auch die Sozialdemokraten.

Ratseinladung an Amerika

Mit allen gegen Japans Stimme beschlossen - Heute Formulierung und Absendung der Einladung

Der Völkerbundsrat hat gestern abend nach einer 2½stündigen geheimen und sehr bewegten Sitzung mit 13 gegen 1 Stimme prinzipiell beschlossen, die Vereinigten Staaten zu den Verhandlungen des Rates über den chinesisch-japanischen Konflikt einzuladen. Die Absendung der Einladung und die Formulierung des Einladungsschreibens wird in einer für heute vormittag einberufenen öffentlichen Sitzung erfolgen. Der Vertreter Japans stellte sich auf den Standpunkt, daß für die Einladung ein einstimmiger Ratsbeschluß notwendig sei. Diesen Einwand hat sich jedoch der Völkerbundsrat nicht zu eigen gemacht.

Die Debatte ging um die Fragen, ob es sich bei der Einladung Amerikas um eine Verfahrensfrage, die mit absoluter Mehrheit entschieden werden kann, oder um eine materielle Ratsfrage handelte, was bedeutet hätte, daß sie nur mit Zustimmung des ganzen Rates hätte entschieden werden können. Der Vertreter Japans vertrat die zweite Auffassung und beantragte im Laufe der Aussprache zur Prüfung der von ihm erhobenen juristischen Einwände die Einsetzung eines Sachverständigenausschusses. Vor der Abstimmung über diesen Antrag richtete der englische Außenminister Lord Reading an den Vertreter Japans die Frage, ob er die Zusicherung geben könne, daß er das Gutachten dieses Sachverständigenausschusses auch dann annehmen werde, wenn es zu einem der japanischen Auffassung entgegengesetzten Ergebnis komme.

Yoshisawa erklärte darauf, seine Instruktionen erlaubten es ihm nicht, diese Frage zu bejahen. Darauf war die Mehrheit des Rates der Meinung, daß die Einsetzung eines Sachverständigenausschusses keinen Zweck habe, und der japanische Antrag wurde gegen die Stimmen der Vertreter Japans und Deutschlands abgelehnt.

Im Anschluß daran erfolgte die Abstimmung über die Einladung selbst. Die Abstimmung hatte das Ergebnis, daß die Einladung an Amerika mit allen Stimmen gegen diejenige des japanischen Vertreters beschlossen wurde. Den verschiedenen und sehr eindringlich auf den japanischen Vertreter ausgeübten Einwirkungen, sich bei der Abstimmung der Stimme zu enthalten, zeigte sich Yoshisawa unzugänglich. Er hatte offenbar Instruktionen, formell gegen die Einladung zu stimmen. Yoshisawa hatte aber nach der Abstimmung nicht mehr die Rechtmäßigkeit der Beschlußfassung des Rates angezweifelt und nicht mehr darauf bestanden, daß zu der Einladung Einstimmigkeit notwendig wäre.

Es heißt, daß der Genfer Vertreter der Vereinigten Staaten, Gilbert, Instruktionen habe, die es ihm erlauben, das Einladungsschreiben entgegenzunehmen und evtl. unmittelbar darauf am Ratstisch Platz zu nehmen. Über den Inhalt des Einladungsschreibens verlautet, daß die Vereinigten Staaten als Hauptförderer und Unterzeichner des Briand-Kellogg-Paktes, der bestimmt, daß die Regelung aller Streitigkeiten und Konflikte „niemals anders als durch friedliche Mittel ausgetragen werden solle", eingeladen werden; außerdem, weil sie ein großes Interesse an der vom Völkerbund eingeleiteten Aktion bekundet hätten.

Die Geschäfte der Sklareks

In der gestrigen Verhandlung des Sklarekprozesses wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Es kam noch einmal die Sprache auf den Zusammenstoß zwischen Stadtbankdirektor Hoffmann und den Gebrüdern Sklarek über die gegenseitigen Beziehungen. Hoffmann erklärte, daß diese Beziehungen lediglich durch die Geschäfte bedingt gewesen seien.

Rechtsanwalt Pindar versicherte dagegen, einen „ganzen Packen Photographien" vorlegen zu können, die von „interner Freundschaft" zeugten.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam es zu Auseinandersetzungen über die Beziehungen zwischen der B. A. G. (Berliner Anschaffungsgesellschaft) und der K. V. G. (Kleiderverwertungsgesellschaft). Bürgermeister Kohl verneinte es, sich den Sklareks zuliebe überflüssiger Weise mit Waren eingedeckt zu haben.

Die Verhandlung wurde dann auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.



Von links nach rechts: Hinten der kommunistische Stadtrat Gäbel, vorn als 2. Willi Sklarek. Hinten Bürgermeister Schneider, Rechtsanwalt Dr. Werthauer und vorn rechts Leo Sklarek.

Ein heroisches Opfer - umsonst

Bergarbeiter sammeln Kapital, um ihre Arbeit nicht zu verlieren.

Um die Stillegung der Wenzislaus-Grube in Neurode zu verhindern, durch die rund 3000 Bergleute beschäftigungslos werden, hat die Belegschaft eine Sammlung eingeleitet. Sie will damit bei der Aufbringung der zur Fortführung des Betriebes notwendigen Mittel behilflich sein. Nach Angaben aus Kreisen der Belegschaft sollen bereits 330 000 Mark zusammengebracht worden sein. Das preußische Handelsministerium erklärt hierzu, so sehr die Opferwilligkeit und Arbeitsfreudigkeit der Belegschaft anerkannt werden müsse, könnten Reich und Staat nicht die notwendigen weiteren Subventionsmittel zur Verfügung stellen. Die Grube habe nach Angaben der Verwaltung seit der Inflationszeit keine Ueberschüsse erzielt, sondern viele Millionen verloren. Eine Betriebsfortführung für drei weitere Jahre würde nach Schätzung der Verwaltung einen Zuschuß von 4 Millionen Mark fordern. Die privaten Eigentümer der Grube stellten den Zuschuß nicht zur Verfügung. Eine Aufbringung der restlichen 3,7 Millionen Mark aus öffentlichen Mitteln sei aber bei dem Stande der öffentlichen Finanzen nicht möglich. Außerdem könne der Staat die Verantwortung für die Weiterführung nicht übernehmen, da in der Grube eine starke Kohlensäuregefahr bestehe, die vor noch nicht 1¼ Jahren 151 Todesopfer gefordert habe. Bei der gegenwärtigen Absatzlage des Kohlenbergbaus würde auch die Wiederaufnahme des Betriebes der Wenzislaus-Grube zu Stillegungen anderer niederschlesischer Gruben führen. Bemühungen zu anderweitiger Unterbringung der Belegschaft seien im Gange.

Schüsse auf den Schlichter Dr. Bragard

Die Wohnung des Beigeordneten Dr. Bragard, Mitglied der Staatlichen Schlichterkommission in Wuppertal wurde vorgest. abend gegen 23.30 Uhr beschossen. Dr. Bragard kam um diese Zeit nach Hause. Als er in seiner Wohnung Licht machte, wurde durch die Fenster in die Wohnung geschossen. Aus den Einschlägen ist zu schließen, daß etwa 14 Schüsse abgegeben wurden. Am Tatort wurden mehrere Patronenhülsen gefunden. Die Hülsen stammen von zwei verschiedenen Patronensorten, sodaß angenommen werden muß, daß auch zwei Pistolen geschossen worden ist. Personen wurden nicht verletzt.

U-Bootunfall bei der britischen Marine

Versehentlich auf Deck zurückgelassen.

Als das britische U.-Boot „L. 53" bei Uebungen in der Nähe der Insel Wight untergetaucht war, stellte es sich heraus, daß ein Mann der Besatzung versehentlich auf dem Deck zurückgelassen worden war. Der Kommandant ließ das U.-Boot sofort wieder an die Oberfläche tauchen und mehrere Stunden lang an der betreffenden Stelle kreuzen, ohne von dem Vermißten eine Spur zu entdecken. Nach Abhaltung eines Gottesdienstes kehrte das U.-Boot in seinen Hafen Portsmouth zurück.

Militärrevolte in Ecuador

In der Hauptstadt von Ecuador, Quito, brach eine Militärrevolte aus, die aber von Regierungstruppen unterdrückt wurde und die Festnahme des ehemaligen Kriegsministers Guerrere und des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Navarro zur Folge hatte. Präsident Alba und das Kabinett verließen den Präsidentenpalast und fanden vorläufig Zuflucht in einer Kaserne. Der Präsident des Senats, Alfredo Morento, hat die Geschäfte des Präsidenten von Ecuador übernommen.

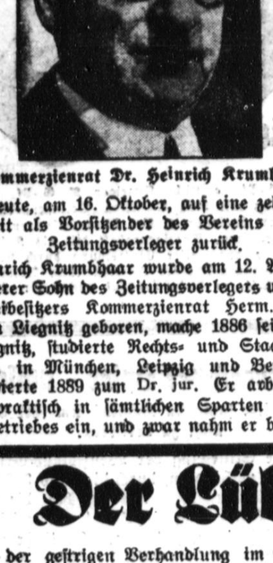
Amerikas größte Gasleitung

Da man Amerika gewöhnlich mit Superlativen in Verbindung bringt, wird es nicht mehr überraschen, daß in den nächsten Tagen die größte Naturgasröhre der Welt, die in Amerika gebaut wurde, ihrer Bestimmung zugeführt wird.

Es handelt sich um eine über 1700 Kilometer lange Röhre, die Naturgas von Texas bis nach Chikago leitet. 175 Millionen Kubikfuß Gas werden täglich durch die Gasröhre befördert werden. Zehn Pumpstationen geben dem Gas den nötigen Druck. Durch das Gas werden außer Chikago auch noch viele andere amerikanische Städte versorgt. Der Bau der Röhrenleitung hat die Kleinigkeit von 100 Millionen Dollars gekostet. Es bedarf nicht erst der ausdrücklichen Erklärung, daß die neue Röhrenleitung als neues Wunderwerk der Technik gewaltig gepriesen wird. Der amerikanische Bürger wird sich mit der Tatsache begnügen, daß die Röhrenleitung, die eben eingeweiht wurde, die größte der Welt ist.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstags ist von seinem Vorsitzenden Abg. Dr. Kahl (D. V. P.) für Sonnabend früh einberufen worden zur Beschlußfassung über die Fortsetzung der Arbeiten des Ausschusses.

10 Jahre Führer der deutschen Zeitungsverleger



Kommerzienrat Dr. Heinrich Krumbhaar

blickt heute, am 16. Oktober, auf eine zehnjährige Tätigkeit als Vorsitzender des Vereins Deutscher Zeitungsverleger zurück.

Heinrich Krumbhaar wurde am 12. Aug. 1867 als älterer Sohn des Zeitungsverlegers und Buchdruckereibesitzers Kommerzienrat Herm. Krumbhaar in Liegnitz geboren, machte 1886 sein Abitur in Liegnitz, studierte Rechts- und Staatswissenschaften in München, Leipzig und Berlin und promovierte 1889 zum Dr. jur. Er arbeitete sich dann praktisch in sämtlichen Sparten des Zeitungsbetriebes ein, und zwar nahm er besonderen Anteil an der Schriftleitung des „Liegnitzer Tageblattes". Nach dem Tode des Vaters 1909 übernahmen die beiden Söhne Dr. Heinrich Krumbhaar und Kurt Krumbhaar die Firma. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger wählte Dr. Heinrich Krumbhaar auf der Dresdner Hauptversammlung 1904 in den Vorstand, auf seiner Kölner Tagung im Herbst 1921 berief ihn der Vorstand zum Vorsitzenden.

Sein aus einer umfassenden Kenntnis der Wirtschaft und seinem Instinkt für politische und wirtschaftliche Zusammenhänge und Entwicklungen erwachsener Weitblick, seine treffsichere Voraussicht, sein sachlich abwägender, kühler Verstand und seine Entschlußfähigkeit haben in all den kritischen Lagen, in denen sich die deutschen Zeitungen vor allem während der Inflationszeit, aber auch später nur zu oft befunden haben, für die Vereinspolitik eine zielklare Richtung und für jeden Zeitungsverlag die richtigen Wege gewiesen. Dank seiner Führung war es möglich, bis auf wenige unvermeidliche Opfer die Gesamtheit der deutschen Zeitungen über die Stürme der Inflationszeit hinaus zu retten und ihnen die Voraussetzungen für einen Wiederaufbau und Wiederaufstieg nach Ueberwindung der Währungszerrüttung zu erhalten und neu zu schaffen. In der jetzigen schwersten Krise, die die deutsche Wirtschaft und mit ihr nicht zuletzt das deutsche Zeitungswesen durchzumachen haben, hält Dr. Krumbhaar das Steuer fest in der Hand, mit klarem Blick das erkennend, was getan werden muß und getan werden kann, damit die deutschen Zeitungen auch diese Lage meistern.

Um die Gemeindebiersteuer

Der Wirteverband an Dr. Peters

Erwiderung des Lippischen Wirte-Verbandes E. V., Sitz Detmold, und der Freien Wirte-Innung Detmold und Umg. auf die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Peters in Detmold zur Biersteuer.

Herr Oberbürgermeister Dr. Peters in Detmold hat sich veranlaßt gesehen, in der Landes-Zeitung und der Tages-Zeitung die von ihm verordnete Erhöhung der Biersteuer und Bürgersteuer näher zu begründen. Durch seine Ausführungen und Berechnungen glaubt der Herr Oberbürgermeister, daß ihm diese Begründung voll und ganz gelungen ist, und daß nunmehr die Oeffentlichkeit davon überzeugt sei, daß im allgemeinen gegen die Erhöhung dieser Steuern — unter Hinweis auf das im Laufe der letzten Jahre entstandene Defizit in der Stadtkasse — keine Einwendungen mehr erhoben werden könnten, vielmehr die von ihm erlassene „Verordnung" eine unumgängliche Notwendigkeit gewesen sei. **Dem ist aber längst nicht so!** Mit uns sind weite Kreise der Bürgerschaft darin einig, daß die Erhöhung beider Steuern unter Berücksichtigung aller damit verbundenen Umstände hätte unterbleiben müssen. Ueber die Zuschläge zur Bürgersteuer wollen wir uns nicht näher verbreiten, jedoch wollen wir auf die Erhöhung der Biersteuer hier näher eingehen.

Vorweg sei gesagt, daß uns die Einstellung des Herrn Oberbürgermeisters zum Gastwirtsgewerbe hinlänglich bekannt ist; ihm fehlt jegliches Verständnis für die Nöte dieses Gewerbes, was aus Tatsachen gefolgert wird; er beurteilt den Gastwirt nur nach Aeußerlichkeiten und seinem stets freundlichen Wesen. Die finanziellen Sorgen, hervorgerufen durch die ungeheure Steuerlast, die man diesem Gewerbe auferlegt hat, hat Herr Dr. Peters nicht erkannt, vielmehr will sie nicht erkennen. Die Behauptung des Herrn Oberbürgermeisters in dem vorstehend erwähnten Zeitungsartikel: „Ich verkenne nicht, daß der Gastwirtestand mit Steuern stark belastet ist", wird von uns daher auch angezweifelt. Das lippische Gastwirtsgewerbe ist in den letzten Jahren bemüht gewesen, den Fremdenverkehr zu fördern, wo es nur möglich war, nicht allein im eigenen sondern auch im Interesse aller Volkskreise. Der Gastwirtestand ist stets darauf bedacht gewesen, den Fremden den Aufenthalt in Lippe so angenehm als möglich zu machen, um mit anderen Gegenden konkurrenzfähig zu sein. Dieses war jedoch nur unter Aufwendung erheblicher Unkosten möglich.

Wenn schon der Bierumsatz heute 30—40 Proz. zurückgegangen ist, so wird er in Zukunft noch weit mehr zurückgehen. Nicht allein die Fremden werden die Gaststätten meiden, sondern auch die ansässige Bevölkerung. In sehr vielen Wirtschaftsbetrieben decken heute nicht einmal mehr die Einnahmen die notwendigsten Unkosten.

Wie wenig Kenntnis Herr Dr. Peters von einem Gastwirtsbetriebe hat, beweist uns seine auf falscher Grundlage basierende Berechnung über die Tragbarkeit der Biersteuer in dem fraglichen Zeitungsartikel. Rechnerisch auf jeden Fall richtig, ist sie dennoch absolut falsch, weil die wesentlichsten Punkte hierbei außer acht gelassen sind. Wir bedauern es außerordentlich, daß ein Stadtoberhaupt in gehobener und gutbezahlter Beamtenstellung es wagt, der Oeffentlichkeit eine solch unhaltbare Rechnung zu präsentieren, ja sogar soweit geht und behauptet, daß der Gastwirt nicht allein die bisherige Gemeindebiersteuer von 5 Mark je Hektoliter ersetzt bekommt, sondern noch 2,20 Mark darüber hinaus. Nicht einmal die Reichsbiersteuer, die der Gastwirt zu tragen übernommen hat, ist in der Berechnung berücksichtigt worden. Wir wollen uns nicht auf das Gebiet des Herrn Oberbürgermeisters bezüglich der von ihm aufgemachten Einmaleins-Rechnung begeben, sondern beanügen uns damit, hier festzustellen, daß uns einwandfreie, von Steuerberatern aufgestellte und vom Finanzamt geprüfte Abschlüsse von größeren, mittleren und kleineren Wirtschaftsbetrieben vorliegen, aus denen klipp und klar ersichtlich ist, daß an einem Hektoliter Bier nach Abzug der Unkosten nicht mehr als 11 Mark bis höchstens 13,50 Mark verbleiben, in einem Falle sogar nur 10 Mark und nicht wie der Herr Oberbürgermeister uns vorrechnet = 23 Mark je Hektoliter. Wir sind gerne bereit, einsichtigen und verständnisvollen Finanzpolitikern sowie maßgebenden Steuerbeamten diesen Nachweis zu erbringen, nicht aber Herrn Dr. Peters, der sich nicht belehren läßt. Der Schankverlust ist im allgemeinen höher als 10 Proz. Absolut unverständlich ist uns von welchen Voraussetzungen Herr Dr. Peters ausgegangen ist, daß er von den Gesamtunkosten nur 50 Prozent in Ansatz bringt. Jeder Laie weiß, daß unsere Betriebe verschiedenartig gestaltet sind, z. B. Hotels, Bierlokale, Konzertbetriebe und Saalbetriebe, größeren, mittleren und kleineren Umfanges, und somit auch die Unkosten ganz verschiedenartig sind; auf keinen Fall aber nur vom Bierumsatz zu errechnen sind. Uns liegen einwandfreie Unterlagen vor, wonach bei einem reinen Biergeschäft der Bierverdienst die Gesamtunkosten nicht deckt, also 100 Prozent nicht genügen, wohingegen der Herr Oberbürgermeister mit 50 Prozent auskommen will. Es zeugt dieses ebenfalls von einer Irreführung der Oeffentlichkeit. Wie schon oben gesagt, ist die Belastung des Gastwirtsgewerbes mit Steuern und Sondersteuern aller Art schon jetzt so hoch, daß es weitere Steuern nicht mehr ertragen kann und dem völligen wirtschaftlichen Ruin entgegengetrieben wird. Die berechtigten Klagen des Gastwirtsgewerbes werden von den Behörden nur wenig beachtet, der Gastwirt muß seine Not der Oeffentlichkeit gegenüber im Interesse des Gewerbes verbergen, insbesondere seinen Gästen gegenüber. Die ständig zunehmenden ungeheuer steigenden Lasten gegen die früheren Jahre, wie Löhne 2½—3fach, Soziallasten 5—6fach, Steuerlasten 12—15fach, Bankzinsen 2fach, Hypothekenzinsen 2—2½fach. Versicherungsprämien 2—2½fach sowie Reparaturen und Instandsetzungen der Lokale zu bedeutend höheren Kosten als vor dem Kriege tragen dazu bei, daß nur ein ganz geringer Verdienst verbleibt, von dem der Gastwirt mit seiner Familie bei 12—16stündiger Arbeitszeit leben muß. Die in letzter Zeit stattgehabten Zwangsverkäufe und Konkurse im Gastwirtsgewerbe legen Zeugnis ab von der eingetretenen Notlage in diesem Berufszweige.

Bei der vielen Zeit, die der Herr Oberbürgermeister scheinbar noch für Aufstellungen von Berechnungen hat, die von ganz falschen Voraussetzungen ausgehen, empfehlen wir ihm, einmal festzustellen, wieviel Gaststätten in Lippe mit einem Verbrauch von 25 Hektoliter pro Monat noch rechnen können und in welchem Verhältnis die wirklichen Unkosten zu denen vom Herrn Oberbürgermeister angegebenen stehen.

Was die erwähnten Bierpreise in Herford anbetrifft, so können diese für Lippe nicht maßgebend sein, da doch die Qualität des Bieres vor allem bei der Preisbildung mitzusprechen hat.

Wenn der Herr Oberbürgermeister glaubt, daß die Erhöhung der Gemeindebiersteuer von 5 Mark auf 10 Mark mit der Reichsbiersteuer von 12 Mark zusammen also 22 Mark pro Hektoliter (rund siebenmal so hoch wie die Vorkriegsbelastung) tragbar ist, so irrt er sich. Die Folge wird zudem sein, daß der Umsatz noch weit mehr zurückgeht und die von ihm errechneten Steuern nicht einkommen werden. Wir glauben nicht, daß durch die Erhöhung der Biersteuer um 100 Proz. heute und in Zukunft mehr für die Stadtkasse herausgeholt wird, als bei den bisherigen Sätzen.

Der Lübecker-Prozeß

In der gestrigen Verhandlung im Calmetteprozeß äußerte sich der Angeklagte Dr. Altstaedt ausführlich über die Tierversuche, die nach 1927 in Deutschland mit dem Calmettepräparat angestellt worden sind. Die Versuche bei Meerschweinchen und Lämmern hätten keine Schädigung ergeben. In Posen habe man bei Kindern, die mit B. C. G. gefüttert wurden, aber an einer Todesursache gestorben waren, in den Drüsen noch lebende B. C. G.-Bazillen festgestellt, ohne daß eine gesundheitliche Schädigung eingetreten war. Mit dem B. C. G. aus den Drüsen dieser gestorbenen Kinder habe man Tiere geimpft, ohne schädigende Wirkungen erkennen zu können. Dr. Buschmann in der Eifel habe 203 Kinder bis zu deren Gesundung mit B. C. G. gefüttert. Auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Wittern, weshalb man die Fütterung in Lübeck nicht in jedem Falle von ärztlichem Rat abhängig gemacht und nur geeignete Kinder ausgewählt habe, antwortete Dr. Altstaedt, Prof. Calmette habe festgestellt, daß auch bei kranken Kindern nach der Calmettefütterung keine Schädigung eingetreten sei.

In der weiteren Verhandlung wurde auch

der sogenannte Menschenversuch

erörtert. Dr. Altstaedt beantwortete eine Anfrage dahin, daß man den Menschenversuch lange Zeit in der Oeffentlichkeit gerade mit Bezug auf das Calmetteverfahren erörtert habe. Es seien jetzt gesetzliche Vorschriften in Vorbereitung, die den Menschenversuch betreffen. Der Arzt habe, wenn er sich aufgrund ausgedehnter Versuche von der Unschädlichkeit eines Mittels überzeugt hat, das Recht, bei verantwortungsbewußter Anwendung ein erprobtes Mittel in vorsichtiger Form bei Menschen zu probieren. Die medizinische Wissenschaft könne den Menschenversuch nicht entbehren.

Prof. Musch bemerkte, daß im Jahre 1929 bereits in Moskau Schädigungen durch Calmettefütterung festgestellt worden seien. Die Frage des Sachverständigen, ob ihm dies bekannt sei, verneinte Dr. Altstaedt. Prof. Musch betonte, daß der Calmettebezug wieder virulent werden könnte.

Einen weiteren Raum nahmen Erörterungen darüber ein, ob Dr. Altstaedt der Ansicht sein könnte, daß der in Lübeck gezüchtete Bazillus mit dem B. C. G. vollkommen identisch sei. Dr. Altstädt betonte darauf, er habe Dr. Deycke selbst die Originalkultur vom Pasteurinstitut in Paris gegeben und annehmen müssen, daß das Mittel genau das gleiche sei. Er erklärte, er habe sich nach seiner Ueberzeugung keines Verstoßes gegen die gesetzlichen Bestimmungen schuldig gemacht. — Hierauf wurde eine Mittagspause eingelegt.

In der Nachmittagssitzung wurden die Vorgänge erörtert, so weit sie die Aufklärung der Oeffentlichkeit über das Calmette-Präparat betreffen.

Staatsanwalt Freiherr von Beust fragte den Angeklagten, weshalb er es unterlassen habe, der Lübecker Bevölkerung nicht nur zu sagen, es handle sich um einen unschädlichen Bazillus, sondern offen zu erklären, daß es sich um einen lebenden Bazillus handle.

Dr. Altstaedt erwiderte, daß man im Gesundheitsrat und im Sachverständigenausschuß darüber wenig gesprochen habe, daß man aber der Meinung gewesen sei, die Aufklärung der Bevölkerung genüge vollkommen, wenn man erkläre, es handele sich um einen unschädlichen Bazillus.

Die Verhandlungen wurden darauf auf Freitag vertagt.

Der polnisch-litauische Eisenbahnkonflikt

Entscheidung zu Gunsten Litauens.

Der ständige internationale Gerichtshof im Haag hat gestern nachmittag in einer öffentlichen Sitzung seine Entscheidung im polnisch-litauischen Eisenbahnkonflikt bekannt gegeben, der ihm, wie erinnerlich, vom Völkerbundsrat zur gutachtlichen Entschließung überwiesen wurde. Der Gerichtshof hat einstimmig festgestellt, daß die zur Zeit in Kraft befindlichen internationalen Abmachungen Litauen nicht dazu verpflichtet hätten, die nötigen Maßnahmen zur Wiedereröffnung des Verkehrs auf der Eisenbahnlinie Landwarow—Kaisiadorys zu ergreifen. Der Gerichtshof hat sich also vollkommen auf den litauischen Standpunkt gestellt.

Einbrecher im Finanzamt

Das Finanzamt Essen-Ost wurde in der Nacht zum Donnerstag von Einbrechern heimgesucht, die mit Schweißbrennern die Geldschränke öffneten und 930 ℳ in bar, ferner für 100 000 ℳ Börsenumsatzsteuermarken und Landesstempelmarken im Werte von 220 000 ℳ erbeuteten. Der Einbruch wurde erst gestern früh entdeckt. Die Kriminalpolizei hat umfangreiche Ermittlungen eingeleitet.

Der Ladenschluß am Heiligabend

Der Reichsrat hat am Donnerstag den Gesetzentwurf über den Ladenschluß am 24. Dezember angenommen. Die Regierungsvorlage wurde in einigen Punkten geändert. Auf Antrag Bayerns wurde mit großer Mehrheit beschlossen, den allgemeinen Ladenschluß auf 5½ Uhr festzusetzen mit der Maßgabe, daß die Beschäftigung des Personals bis spätestens 6 Uhr erlaubt ist. Das Austragen von Waren ist noch bis 7 Uhr zulässig. Von der Regelung sind allein ausgenommen der Verkauf von Weihnachtsbäumen, der Betrieb von Tankstellen und die Gastwirtschaften und Schankstätten. Die Bestimmungen der Regierungsvorlage, daß die Schankstätten um 8 Uhr schließen müssen, wurde vom Reichsamt abgelehnt. Ein Antrag, auch den Zeitungsverkauf von der Regelung auszunehmen, fand keine Mehrheit, ebenso ein weiterer Antrag, wenigstens den Straßenverkauf der Zeitungen bis 7 Uhr zuzulassen.

Zustimmung fanden weiter eine Verordnung über Sprengstoffe und die Ausführungsbestimmungen zu den Erhebungen über die Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe, die in der Notverordnung vom Dezember 1930 angeordnet worden sind. Es wird bestimmt, daß alle öffentlichen Betriebe, soweit ihr Betriebsvermögen im Jahre 1930 mehr als 100 000 RM. betragen hat, für die drei letzten vor dem 1. April 1931 abgeschlossenen Wirtschaftsjahre Erhebungsbogen auszufüllen haben. Diese Verpflichtung gilt auch für private und gemischt-wirtschaftliche Betriebe, die den Versorgungsaufgaben dienen.

Weiterführung des Mansfelder Kupferbergbaues

Um die Weiterführung der Kupferbetriebe der Mansfeld A.-G. zu ermöglichen, haben die Gewerkschaften in eine weitere Senkung der Tariflöhne um 10 v. H. eingewilligt. Der neue Lohnvertrag gilt vom 1. 10. 1931 bis zum 31. 3. 1932. Damit sind die Voraussetzungen für eine weitere finanzielle Hilfe des Reiches und des Landes Preußen für die Mansfeld A.-G. geschaffen.

Der Hamburgische Senat hat angeordnet, daß die in seiner Verordnung vom 1. 10. 1931 vorfügte zweijährige Sperre in der Dienstaltersaufrückung der Beamten vorläufig nicht durchgeführt wird.

Der Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen, Benzig-Franz, ist plötzlich gestorben. Er stand im 67. Lebensjahr.

Das mexikanische Kabinett hat seine Demission eingereicht. Präsident Ortiz Rubio nahm die Demission an und ernannte vier neue Kabinettsmitglieder, darunter den ehemaligen Präsidenten Calles.

Der Beginn des Favag-Prozesses

Vor der Großen Strafkammer Frankfurt a. M. begann gestern vormittag unter großem Andrang von Zuhörern der Prozeß gegen die Direktion der zusammengebrochenen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. (Favag). Erschienen waren die Angeklagten Dr. Kirschbaum, Heinrich Becker, Lindner, Maedje und Sauerbrey. Der Angeklagte Fuchs war nicht erschienen, da er von der Verpflichtung der Teilnahme an der Hauptverhandlung befreit ist. Trotz Ueberweisung des Prozesses vor die Große Strafkammer, sah das Gericht keine Veranlassung, diese Befreiung aufzuheben.

Nach den einleitenden Formalitäten wurden die Angeklagten zu ihren Personalien vernommen. Dabei erklärte der Angeklagte Lindner, er habe das Unternehmen, bei dem er früher tätig war, im Laufe von 5 Jahren auf eine derartige Höhe gebracht, daß Dividenden ausgeschüttet werden konnten, die mehr ausmachten als das Gesellschaftskapital. Der Angeklagte Sauerbrey, von dem der Angeklagte Dr. Kirschbaum sagte, er habe noch keinen Menschen kennen gelernt, der in solch jugendlichem Alter eine derartige geistige Reife gezeigt hätte, und er würde Sauerbrey jederzeit wieder heranziehen, wenn er sich abermals geschäftlich betätigte, schilderte die Zuspitzung der finanziellen Situation vor dem Zusammenbruch der Favag. Seine Flucht in die Tschechoslowakei, wo er wegen Falschmeldung 3 Monate schweren Kerkers absaß, stellte er als Ausfluß seines Ruhebedürfnisses dar.

Im weiteren Verlauf des Prozesses gab der Vorsitzende nach dem kurzen Verhör zu den Personalien bekannt, man habe das für die erste Sitzung vorgesehene Pensum erreicht und werde den Prozeß daher erst am Montag fortsetzen. Der Angeklagte Lindner, dem 6 Fälle handelsrechtlicher Untreue vorgeworfen werden, erklärte, daß er sich in keinem der Fälle schuldig bekenne. Auch Schumacher gab eine ähnliche Erklärung ab. Kirschbaum, dem außer der handelsrechtlichen Untreue auch noch verschiedene andere Delikte, wie gewöhnliche Untreue und Betrug, zur Last gelegt werden, erklärte ebenfalls, daß er sich in keinem Falle schuldig fühle.

Der Angeklagte Sauerbrey erklärte, in einer Reihe von Fällen fühle er sich schuldig, andere Fälle bestreite er. Der leitende Kopf der Favag sei Dumke gewesen. — Die Verhandlungen wurden hierauf auf Montag vertagt.

29745 Ärzte-Gutachten!

Jede Bohne Qualität jeder Tropfen Genuß jede Tasse Gesundheit das ist Kaffee Hag!

In jedem Paket ein Gutschein. Im Weihnachtsmonat auf 40 Gutscheine 1 mit. Altsilberdose mit Kaffee Hag gratis

Torben soll die Firma retten

Roman von Lola Stein

9

„Armer Junge!" seufzt Senta.

Sie trinken ziemlich schweigsam ihren Eiskaffee. Detel hat sie beim Eintreten sofort gesehen und mit traurigen Augen gegrüßt. Auch in der Tanzpause, als die Musiker sich wenige Minuten ausruhen dürfen, ist es ihm nicht erlaubt, sich zu ihnen zu setzen.

„Was wollen wir hier eigentlich?" fragt Senta verzagt. „Laß uns gehen, Hans-Jürgen!"

Er zahlt. „Wie gut habe ich es doch!" fühlt er plötzlich. „Wie wunderbar ist mein Leben!" Alle Sorgen und Kümmernisse, die ihn quälen, sind nichts im Vergleich zu dem schweren Los, das die Geschwister Geest betroffen hat, sie, die bisher so sorglos und unbeschwert, wie er selbst, ihr Dasein verbracht haben.

Als sie gehen, verfolgt die Jazzmusik sie. Detels Stimme, die den Gästen verkündet:

„Das Eine, was ich bin,
Ich bin dir gut . . ."

Senta fragt nach Annelie, ihrer kleinen Freundin, um von den Gedanken an Detel loszukommen.

Sie ist mit ihrer Erzieherin am gleichen Tag wie Hans-Jürgen zurückgekommen. War sechs Wochen an der See. Gestern hat Joan Williams sie den ganzen Tag bei sich gehabt, mit ihr eine große Partie gemacht. Senta runzelt die Brauen.

Mag Annelie diese Mrs. Williams gern?"

„Ja, sie findet sie nett, hat sich ganz freundschaftlich an sie angeschlossen, was eigentlich ein sehr gutes Zeichen für Joan Williams ist. Denn das Kind hat einen merkwürdig feinen Instinkt für Menschen. Torben zum Beispiel lehnt sie hartnäckig ab, soviel Mühe er sich mit Geschenken und Schokolade auch um sie gibt. Das spricht bei mir auch noch sehr gegen ihn. Ich habe Annelie übrigens erzählt, daß ich dich heute sehe, und sie hat mir hunderttausend Grüße an dich aufgetragen, Senta. Du wärst doch die allerallerbeste, hat sie erklärt."

Senta ist zufrieden. Sie lächelt. „Wenn sie doch immer lächeln würde, wenn ich sie doch wieder so froh machen könnte, wie sie sonst war!" fühlt der Mann.

Wenige Schritte vor ihrem Haus sagt das Mädchen mit plötzlichem Entschluß:

„Hans-Jürgen, ich hab' die ganze Zeit überlegt, ob ich es dir sagen soll oder nicht? Ich will dir nicht gern das Herz schwer machen, aber vielleicht mußt du es wissen. Ich höre jetzt doch im Geschäft vielerlei. Man munkelt über eure Kredit-Versicherungsgesellschaft. Sie soll Riesenverluste gehabt haben, nicht gut stehen. Papa, den ich heute mittag fragte, hat es mir bestätigt. Auch er hat diese Gerüchte gehört. Und nun meine ich, dein Vater ist schon so lange fort, wer weiß, ob er genau orientiert ist, was hier vorgeht? Was ist dir denn, Hans-Jürgen, du bist ja schneeweiß geworden?"

„Unsinn, Senta, das ist nur die Beleuchtung! Es wird wohl nicht gleich so schlimm sein. Aber ich werde Papa heute noch von diesen Gerüchten schreiben."

„Vorsichtig natürlich!"

„Ganz vorsichtig. Ich will den leidenden Mann doch nicht mehr aufregen, als notwendig ist."

„Leb wohl, Hans-Jürgen! Ich gehe die letzten paar Schritte allein."

„Leb wohl, Senta! Sonntag komme ich mit Annelie zu euch."

FD-Zug Baden-Baden—Berlin.

Der Speisewagen ist so überfüllt, als das Ehepaar Sturm und Harald Torben um neun Uhr in Baden-Weil den Zug aus Basel besteigen, daß sie eine Weile im Gang warten müssen, ehe sie Platz bekommen.

Heute ist die Rennwoche zu Ende. Alle, die aus Sportinteresse in Baden-Baden waren, fahren zurück. Nun hat Lia ihren Willen doch nicht durchgesetzt. Drei Tage statt der gewünschten zehn ist man noch an dem schönen Ort geblieben. Die letzten Nachrichten aus Berlin haben auf Michael alarmierend gewirkt, vor allem der Brief von Hans-Jürgen, über den Lia spöttisch gelacht hat.

Was fällt dem Jungen denn ein? Seit wann kümmert er sich um die Geschäfte der Firma? Und wie rücksichtslos von ihm, seinem Vater den Urlaub zu verderben, ihm von unkontrollierbaren Gerüchten zu schreiben, die Michael, den leidenden, nervösen Mann, natürlich maßlos aufregen. Sie ist sehr ärgerlich auf Hans-Jürgen, und beschließt, es ihm zu sagen.

Michael ist nun nicht länger zu halten gewesen. Wenigstens hat man gestern den Ball im „Stefanie" noch mitgemacht. Lia hat sich um Michaels finsteres, versorgtes Gesicht nicht allzu viel gekümmert, mit Torben und anderen Herren aus ihrem kleinen Kreis im „Stefanie" bis in den Morgen getanzt. Und morgen früh wird man nun also in Berlin sein.

Das Publikum im Speisewagen, den die Reisenden, die in Baden-West eingestiegen sind, sogleich gestürmt haben, ist sehr eigenartig. An vielen Tischen wird ziemlich laut gesprochen. Zahlen von phantastischer Höhe genannt, Geschäftsmöglichkeiten erörtert. Schiebungen aller Art geplant und beschlossen. Man sieht verlebte, brutale, ungeistige Physiognomien, viele blitzende Ringe an Männerhänden. Dazwischen geschmeidige, kleine, schmale Gestalten: Jockeis. Sehr elegante, internationale Kokotten. Das wirklich gute Publikum fährt nicht an diesem letzten Renntag.

Lia beobachtet diese ihr fremde Welt voll Interesse. Die beiden Männer besprechen geschäftliche Dinge. Torben lehnt diese Themen sonst meistens in ihrer Gegenwart ab, aber heute scheint Michael von fast krankhaftem Eigensinn.

Es wird spät und schlecht serviert. Man muß sich mit dem Essen beeilen, denn der Speisewagen wird um zehn Uhr schon abgehängt.

Als Lia den Lippenstift aus der neuen, fabelhaft feschen Schlangenhauttasche nimmt, die sie gestern schnell noch unter den Kurhausarkaden gekauft hat, knistern die unbezahlten Rechnungen über die beiden Roben und das Kostüm. Auch diese Tasche hat sie anschreiben lassen. Hoffentlich sieht es im Geschäft besser aus, als Michael befürchtet. Wovon soll sie sonst das alles bezahlen?

Sie gehen den langen Gang in ihren Wagen zurück. Die Betten sind für die Nacht schon gerichtet. Lia bleibt noch einen Augenblick neben Torben stehen.

„Waren es schöne Tage, Frau Lia?"

„Die letzten in Baden-Baden? Herrlich, Torben! Nur der Abschluß gefällt mir nicht."

„Mir auch nicht, schönste Frau!"

Er küßt ihre Hand und das feine Gelenk sehr heiß und lange.

Alle drei schlafen nicht in dieser Nacht.

Sorgen.

Lia, Hans-Jürgen und Annelie warten auf Michael. Er ist mittags nicht nach Hause gekommen, hat telefonieren lassen, daß man ohne ihn essen möchte. Jetzt ist es spät, Lia schlechter Laune, weil Michael sie warten läßt; Hans-Jürgen unruhig. Er hat den Vater heute früh nur ganz flüchtig gesprochen. Annelie ist müde, aber sie will Papa doch wenigstens gute Nacht wünschen und von ihm im Bett noch einmal geküßt werden. Sie hat ihn jetzt so schrecklich lange entbehren müssen.

Endlich kommt Michael. Er sieht zu Tode erschöpft aus, verfallen, grau.

„Laß bitte noch nicht anrichten, Kind. Ich kann vorläufig nicht essen."

„Aber ich habe Hunger. Du bist rücksichtslos, Michael!"

„Dann iß allein!" sagt er kurz.

Sie erschrickt. Lenkt ein. „Wenn es sein muß, kann ich natürlich auch noch warten."

Michael küßt sein kleines Mädchen mit unendlicher Zärtlichkeit.

„Hast du dich über die Geschenke gefreut, Annelie? Ist es gut, daß wir nun wieder alle zusammen sind? Ich bin so froh, daß ich dich wiederhabe."

Er hält Annelie auf dem Schoß. Streichelt ihr blondes Haar mit fahrigen, mechanischen Bewegungen.

„Nun wird mein Kleines hübsch vernünftig sein und schlafen gehen."

„Aber du kommst doch noch an mein Bett, Pappi?"

„Heute nicht. Zieh keinen Flunsch, Annelie, sei lieb! Ich habe ernsthaft mit Mutti und Hans-Jürgen zu sprechen."

Fräulein Margot kommt und führt Annelie aus dem Zimmer. Zwei Augenpaare hängen forschend, erregt an Michaels Mienen. Er sitzt müde, versorgt, alt im Sessel.

„Ich habe eine unerhörte Mißwirtschaft hier vorgefunden. Ihr müßt es wissen, denn es steht wirklich ernst. Torben hat während meiner Abwesenheit bodenlos leichtsinnig gearbeitet. Schon als ich noch hier war, hat er viele Geschäfte ganz auf eigene Faust gemacht, die er mir verschwieg. Ich hatte volles Vertrauen zu ihm, habe mich um die Einzelheiten nicht immer gekümmert. War ja auch so viel durch Unwohlsein behindert. Heute habe ich mir die Bücher vorgenommen, die Angestellten, alles geprüft. Torben hat tatsächlich jedes Geschäft gemacht, das sich ihm bot. Ohne Vorsicht. Ohne Ueberlegung! Ganz toll und beinahe wie ein Verrückter hat er gehandelt. Er hat seinem Stern vertraut, besteht er mir jetzt. Hat man so etwas jemals gehört? Eine schöne Auffassung für einen soliden Kaufmann, das muß ich sagen! Er wollte Geld sehen, Geld um jeden Preis! Prämien sind ja auch genügend eingegangen, aber die Verluste . . ."

Er bricht ab. Starrt mit erloschenem Ausdruck vor sich hin. Er hat leidenschaftlich, in höchster Erregung gesprochen. Nun ist er erschöpft.

„Wie verteidigt Torben seine Geschäfte denn, Papa?"

„Er verteidigt sich gar nicht. Zuckt die Achseln und erklärt: Pech! Wir sind furchtbar hart aneinander gekommen, haben eine schreckliche Auseinandersetzung gehabt. Aber was nützt das nun alles? Geschehenes ist nicht wieder gutzumachen. Und ich kann mich auch nicht von Schuld freisprechen, ich habe Torben viel zu sehr vertraut. Das war mein großer Fehler. Zwei von den jungen Leuten, die er mir brachte, und auf die er felsenfest baute, habe ich heute schon fristlos entlassen. Sie haben maßlose Dummheiten gemacht. Und er hat sie nicht genügend kontrolliert. Mit etwas mehr Glück wäre alles nicht so schlimm geworden; aber wir haben wirklich unglaubliches Pech. Ein Zusammenbruch nach dem andern, von dem wir betroffen werden. Und das ist erst der Anfang! Man prophezeit einen Katastrophenwinter, wie wir ihn noch nicht erlebt haben."

„Und was — wird nun?" forscht Lia ängstlich.

„Das kann ich heute nicht sagen. Ob wir die Gesellschaft halten können, vermag ich noch nicht zu übersehen."

„Aber das wäre ja entsetzlich, Michael!"

„Mehr als entsetzlich, Kind. Und wenn man bedenkt, durch Torbens Schuld . . ."

„Torben, der die Firma retten sollte!" wirft Hans-Jürgen bitter ein.

„Mit unserer Bank haben diese Verluste der K. V. G. aber doch nichts zu tun?" erkundigt Lia sich unruhig.

„Indirekt sind wir natürlich sehr stark betroffen. Wenn auch beide Firmen unabhängig voneinander geführt werden, so ist doch ein innerer Zusammenhang vorhanden. Und dann — mein Renommee! Jeder weiß, daß Torben und ich die Inhaber der Gesellschaft sind, daß uns die gesamten Aktien gehören. Es ist nicht auszudenken, was alles noch kommen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Lippische Schiedsrichter-Vereinigung
Ortsgruppe Detmold

Am Montag, dem 19. 10., abends 8 Uhr, wichtige Schirisitzung im Fuchsbau bei Hagemeier. Erscheinen aller Schiri- und Anwärter ist Pflicht. **König.**

Untergruppe Südosten

Die nächste Belehrungsstunde findet am Sonntag, dem 18. Okt., vormittags 9 Uhr, im Gasthaus Deutsches Haus in Schieder statt. **Ottolien.**

Fußballmeisterschaftsspiel Heidenoldendorf 1 – Detmold 1

Das am kommenden Sonntag in Heidenoldendorf steigende Meisterschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft des VfB. Detmold kann man wohl als das Lippische Fußball-Derby dieses Jahres ansprechen. In näherer und weiterer Umgebung bildet dieser Kampf fast ausschließlich den Gesprächsstoff der Lippischen Fußballgemeinde. Es wird erwägt und gewogen, wer als stolzer Sieger die Stätte des hoffentlich ritterlichen Kampfes verläßt. Der eine gibt dieser und der andere gibt jener Mannschaft das Plus, das zum Siege erforderlich ist. Aber das Glück, beim Fußball eine große Rolle spielend, ist recht launenhaft und entscheidet oft gegen jede Berechnung. Beide Mannschaften können als gleich spielstark betrachtet werden; hier mag die Technik dort die Ausdauer und der Eifer ausschlaggebend sein. Jedenfalls wird sich ein überaus spannendes Spiel entwickeln. Die Spannung, die ob des Ausganges des Spieles in beiden Lagern herrscht, wird erst mit dem Schlußpfiff des Schiedsrichters abflauen. Der besseren Mannschaft möge Sieg und Ehre zufallen. Das Publikum wird gebeten, sich größter Ruhe zu befleißigen, damit Spieler und Schiedsrichter nicht durch unliebsames und überflüssiges Rufen zu nervöser Spielweise und unsportlichen Entgleisungen im harten Kampfe verleitet werden. Genügend Platzordner werden erforderlich sein, um Störungen zu vermeiden. Eifrig wird am Heidenoldendorfer Platze gearbeitet, um das Spielfeld in einen tadellosen, spielfähigen Zustand zu versetzen. Der Aufbau, der vom Ballspielverein beschafften neuen Tore ist nahezu beendet und wird der Platz am Sonntag, zur Freude der Spieler, ein verändertes Aussehen haben. Wenn das Wetter gut bleibt, ist jedenfalls mit einer großen Zuschauermenge zu rechnen. Das Spiel beginnt um 3,30 Uhr. Nach sorgfältiger Auswahl spielen die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Heidenoldendorf:

Bremer
Meierernst — Straie
Märtens — Stecker — Kammerinke
Bulekros — Hildebrand — Meierernst — Hiller — Sander

Prefer — Heidl — Schüring — Frawit — Schrabe
Stölting — Taschenberger — Niebuhr
Wölker — Blanke
Vorkötter

Detmold:

Anschließend an das Spiel findet im Rahmen des vom Platzverein gleichzeitig gefeierten Stiftungsfestes ein Festball im Vereinsheim „Niederkrug“ statt, bei dem fröhliche Stimmung vorherrschen wird. (S. Anz.!)

Um den DFB.-Pokal

Südost- und Westdeutschland in Breslau

Während sich am letzten Sonntag Norddeutschland und der VBB. bereits für die Zwischenrunde um den DFB.-Pokal qualifiziert haben, holen am 18. Oktober Südostdeutschland und Westdeutschland in Breslau ihre Vorrundenbewegung nach. Beide Verbände geben ihre Aufstellungen wie folgt bekannt:

Südostdeutschland: Hoffmann; Wohdt, Lohrmann; Langer, Heinzel (sämtlich Breslau), Hanke (Zaborze); Pryssok (Beuthen), Blaschke (Breslau), Steuer (Oels), Joppisch, Wenk (beide Hoyerswerda).

Westdeutschland: Mellage (Schalke 04); Lepper (Münster 08), Weber (Kurhessen Kassel); Heidlauf, Münzenberg, Franke (sämtlich Allemannia Aachen); Tibulski, Szepan, Kellner, Kuzorra, Rothardt (alle Schalke 04).

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Amtliche Mitteilungen

Schiedsrichterlehrgang im Westbezirk

Am Sonnabend, dem 17. Okt. findet für die Gruppe 1 im Westbezirk, Lage, Heiden, Lieme, Oerlinghausen, Kachtenhausen und Sylbach in Lage Gastwirt Schröder, Bergstraße, unter Leitung von Fr. Kletmann, Lage und für die Gruppe 2, Schötmar, Retzen, Bexterhagen, Ahmsen-Lockhausen, Salzuflen Wüsten, Holzhausen, in Schötmar im Tivoli der 3. Schiedsrichterlehrgang statt. Beginn an beiden Orten abends 8.15 Uhr. Erscheinen aller Schiedsrichter ist Pflicht. Fehlen wird bestraft.

Junghärtchen, Bezirksspielwart.

Argentinische Fußballer, die Elf der „Wanderers“, werden demnächst eine Europareise unternehmen und den Einladungen aus Spanien, Portugal und Italien, das namentlich südamerikanische Fußballspieler bevorzugt, Folge zu leisten.

Jack Sharkey, der Bezwinger Carneras hat sich bei dem Kampf eine Verletzung am Daumen zugezogen und wird längere Zeit pausieren müssen.

Was bringt der Sonntag?

Dieser Herbst erweist sich als ein echter Sproß aus der Familie des nassen Sommers. Obwohl wir an Feuchtigkeit schon längst genug haben, überschüttet er uns noch weiterhin mit Regen und läßt zwischendurch einen eisigen Nordost aufspielen, um uns den Aufenthalt im Freien ganz zu verleiden. Aber selbst das schlimmste Wetter kann unserer Jugend die Freude am Spiel und Sport nicht verderben. — Das Sonntagsprogramm hat keine besonderen Höhepunkte, aber auf allen Gebieten der Leibesübungen wird eine rege Tätigkeit entfaltet. — Im

Fußball

holen Südostdeutschland und Westdeutschland in Breslau ihr Vorrundenspiel um den Bundespokal nach. Stettin und Breslau tragen in der Pommernhauptstadt eine Städtekampf aus. Mitteldeutschland ist mit der Erledigung der ersten Pokalrunde beschäftigt, während in den übrigen Landesverbänden die Punktespiele fortgesetzt werden. — Im

Handball

ist die Vorschlußrunde um den DSB.-Pokal angesetzt. Es treffen sich in zwei Spielen: Der Pokalverteidiger Mitteldeutschland und Süddeutschland in Weißenfels und in Aachen Westdeutschland und Norddeutschland. Die Turner-Auswahlmannschaften von Bayern und Württemberg stehen sich in Landshut gegenüber und Rheinland — Westfalen treffen sich in Krefeld. — Im

Hockey

gibt es in Berlin-Dahlem den dritten Städtekampf zwischen den Auswahlmannschaften von Berlin und München und bereits am Sonnabend in Duisburg begegnen sich die Städtemannschaften von Köln und Duisburg. — Die

Turner

veranstalten in Berlin das alljährliche Georg-Jung-Gedächtnisturnen und in Elberfeld geht das rheinische Auswahlturnen für den Kunstturnkampf Rheinland—Westfalen vonstatten. — In der

Leichtathletik

kommt in Offenburg (Baden) bereits am Sonnabend mit internationaler Besetzung das erste Hallensportfest zur Durchführung. In Hamburg erfreut sich der Alster-Staffellauf einer regen Beteiligung.

Aus den Vereinen

TSV. Lüdenhausen

Am Sonnabend, dem 17. 10., findet im Vereinslokal Krooß eine wichtige Versammlung des Turn- und Sportvereins statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. **Der Vorstand.**

Handballpokal-Zwischenrunde

Zwei Spiele in Weißenfels und Aachen.

Am Sonntag werden in zwei Zwischenrundenspielen die Gegner des siebenten Entscheidungsspiels um den Handballpokal der DSB. festgestellt, das im März nächsten Jahres ausgetragen wird. Es treffen sich am Sonntag in Weißenfels der Pokalverteidiger Mitteldeutschland und Süddeutschland, und in Aachen West- und Norddeutschland. Bei der Ausgeglichenheit der Mannschaften wird es in beiden Begegnungen harte Kämpfe geben, bei denen die reisenden Mannschaften etwas im Nachteil sein sollten. Mitteldeutschlands eingespielte Elf müßte sich trotz des knappen Sieges in der Vorrunde über den Baltenverband gegen Süddeutschland durchsetzen können, das eine recht zusammengewürfelte Mannschaft auf die Beine bringt. Westdeutschland stellt in Aachen fast die gleiche Vertretung wie gegen Brandenburg und hat unbedingt die besseren Siegesaussichten gegen den Norden, der zwar in Breslau gegen den Südosten mit einer überraschend guten Leistung aufwartete. Die Aufstellungen der vier Verbände lauten:

In Weißenfels:

Mitteldeutschland: Fischer (Guts Muts Dresden); Nordhorst (PSV. Magdeburg), Knobbe (PSV. Halle); Schulz (PSV. Burg), Froböse, Schneider (PSV. Weißenfels); Böttcher (Fort. Leipzig), Isleib (PSV. Magdeburg), Oswald (Sp.-Vg. Leipzig), Klingner (Sp.-Vg. Leipzig), Böhme II (Freital).

Süddeutschland: Henß (98 Darmstadt); Dänzer (Sp.-Vg. Fürth), Hauser (SV. Wiesbaden); Nothelfer (60 München), Gebhardt (Sp.-Vg. Fürth), Delp (98 Darmstadt); Fiedler, Werner (98 Darmstadt), Hauptenbuchner (60 München), Zacherl (Sp.-V. Fürth), Feigk (98 Darmstadt).

In Aachen:

Westdeutschland: Körfer; Coenen, Görres (alle VfB. Aachen); Heinz (Sportfr. Siegen), Klein (Viktoria Düsseldorf), Korte (Schwarz-Weiß Barmen); Geilenberg (Tura Barmen), Ortmanns, Vossenkaul (Alemannia Aachen), Autermanns (VfB. Aachen), Kniep (Tura Barmen).

Norddeutschland: Bockmühl (Pol. Hannov.); Hische (Post Hann.), Röwer (96 Hannover); Oeverdiek, Schmahl, Grabley (alle Pol. Hamburg); Bode (96 Hannover), Koschik (Post Hannov.), Zorn (Pol. Hamburg), Blume (Pol. Hannover), Bruse (Pol. Hamburg).

Deutschlands Zehnkampfmeister Sievert mußte sich in Prag im Kugelstoßen von dem tschechischen Rekordmann Douda geschlagen bekennen, der 15.72 Meter stieß. Sievert erreichte nur 15.29 Meter, erzielte damit aber gleichzeitig seinen bisher besten Wurf.

Sportkegeln in Barntrup

Am 3., 4. und 5. Oktober d. J. rollten in dem neugeweihten Keglerheim im Hotel „Zum Schwan“ (Bes. Vogt), Barntrup, unentwegt die Kugeln in die volle Neun. Es war eine Freude, zuzusehen, wie die Keglsportler im schmucken weißen Dreß die Kampfstätte betraten, um die höchste Auszeichnung des Deutschen Keglerbundes, „Sportabzeichen für Höchstleistung“, zu erringen.

Groß war die Zahl der Starter, die die Langstrecke von 200 Kugeln hintereinander bewältigen wollten. Material und Anlage waren als sportgerecht zu bezeichnen. Die äußerst schweren Bedingungen, u. a. 1350 Holz mit 200 Kugeln umzulegen, gelang naturgemäß nur den ganz sicheren Startern. Sicherer Blick beim Ansatz, genaue Krafterwägung beim Abwurf und ruhige Nerven verhalfen folgenden Startern zum Siege:

1. Kersting, Herford, 1406 Holz (goldene Auszeichnung), 2. Homann, Herford, 1405 Holz (bronzene), 3. Nürnberger, Herford, 1380 Holz (goldene), 4. Turhorn, Bielefeld, 1371 Holz (bronzene), 5. Klute, Hameln, 1367 Holz (bronzene), 6. Schwarze, Herford, 1360 Holz (silberne), 7. Pecher, Herford, 1359 (gold.), 8. Montanus, Detmold, 1358 (bronzene).

Die Kämpfe wickelten sich in korrekter Art und Weise unter der Leitung des Bezirkssportwartes Kersting-Herford ab. Der Gausportwart des Westdeutschen Keglergaues Halbach, Barmen, führte die Oberaufsicht.

Am 6. Oktober, nach Schluß der Kämpfe, wurden die Sieger bekanntgegeben und anschließend von K.-Br. Kersting-Herford ein Referat gehalten über „Ziele und Zwecke des Deutschen Kegler-Bundes“. Die Barntruper Kegler nahmen diese Werbung auf und werden hoffentlich ebenfalls ihren Beitritt zum DKB. melden. Der anwesende Vorsitzende des Keglerverbandes Hameln, Kegelbruder Brombach, sowie der Kegelbruder Otto Meyer, Hameln, nahmen ebenfalls Gelegenheit, in gut ausgeführten Ansprachen die Vorzüge des Bundes hervorzuheben.

Alles in allem: Die Veranstaltung ist gut gelungen und wird sicherlich manchem Kegler die wirkliche Keglergemeinschaft gezeigt haben.

Sportleitung des 6. Bezirks.

An der Sportveranstaltung des Deutschen Kegler-Bundes in Barntrup nahmen auch verschiedene Mitglieder des Kegler-Verbandes Detmold teil. Als Erfüller konnte sich jedoch nur der Detmolder Kurzstreckenmeister, Kegelbruder Montanus, behaupten. Dieser Erfolg beim ersten Start um die Auszeichnung verdient besondere Beachtung. Zur Ueberraschung aller dort vertretenen Verbände konnte Kegelbruder Montanus auch hier wiederum die Farben des jungen Detmolder Verbandes würdig vertreten. Für die Erreichung der bronzenen, silbernen und goldenen Auszeichnung genügt in allen drei Fällen das Ergebnis: 1350 Holz bei 200 Wurf. Voraussetzung ist, daß der Kegler beim Start um die höhere Auszeichnung die vorhergehende besitzt.

<u>Unsere Frauen – unser Stolz</u>

Die sechs Besten in der Leichtathletik

Die Saison der Bahnsportfeste ist vorbei. Noch eine kleine Weile und die Waldlaufzeit kommt zu ihrem Recht. Da verlohnt es sich, einen Rückblick zu werfen und die Bestleistungen kurz festzuhalten. Wenn auch der Länderkampf gegen England in Hannover verloren ging, so kann doch die verflossene Saison hinsichtlich der Breitenarbeit als eine befriedigende gelten. Wie bei den Männern verfügt Deutschland auch bei den Frauen über eine gleich gute Anzahl von Sprintern. Mehr als ein Dutzend Läuferinnen haben in diesem Jahre die 100-Meter-Strecke in weniger als 12,5 Sek. durcheilt. Frau Thymm (früher Leni Junkers) hat sogar mit 12 Sekunden einen neuen deutschen Rekord aufgestellt; aber, ehrlich gesagt, international haben sich unsere Sprinterinnen trotz ihrer schnellen Zeiten nicht durchsetzen können, weder in Florenz bei der „Olympiade der Grazie“, noch beim Länderkampf in Hannover.

Bei den 800 Meter ist die Olympiasiegerin Radtke-Batschauer in diesem Jahre von der Nürnbergerin Dollinger überflügelt worden. Schade, daß diese wegen einer Verletzung beim Training und beim Länderkampf Deutschland—England nicht zur Verfügung stand. Das hätte ein wunderbares Duell gegeben zwischen ihr und der Engländerin Lunn, die in diesem Jahre eminentes Können bewies. Im 80-Meter-Hürdenlaufen sind in diesem Jahre 3 Läuferinnen auf die als international zu bewertende Zeit von 12,3 Sekunden gekommen. Es sind dies Fräulein Pirch (Berlin), Fräulein Haux (Frankfurt) und Fräulein Birkholz (Breslau).

Beim Hochsprung hat die Düsseldorferin Helma Notte die beste Leistung aufzuweisen, während im Weitsprung die Bremerin Grieme mit 5,91 Meter aufwarten konnte, die hinter dem Weltrekord der in diesem Jahre verstorbenen Japanerin Hitomi nur um wenige Zentimeter zurückstehen. Noch größer ist der Fortschritt in den Wurfübungen. Leichtathletinnen wie Heublein, die in diesem Jahre von Rekord zu Rekord eilte, und E. Braumüller, Fleischer, Mollenhauer gehören zur internationalen Weltklasse.

Nachstehend die 6 Spitzenkönnerinnen des Jahres:

100 Meter: 1. Thymm-Leipzig 12,0 Sek., 2. Brehmer-Lübeck 12,2, 3. Krauß-Dresden 12,2, 4. Kellner-München 12,2, 5. Gehricke-Spandau 12,3 6. Lorenz-Frankfurt 12,3.

200 Meter: 1. Dollinger-Nürnberg 25,2 Sek., 2. Krauß-Dresden 25,3, 3. Lorenz-Frankfurt 25,6, 4. Brehmer-Lübeck 26,2, 5. Gehricke-Spandau 26,4, 6. Schröder-Kassel 26,7.

800 Meter: 1. Dollinger-Nürnberg 2:16,8 Min., 2. Radtke-Breslau 2:18,8, 3. Wunderling-Berlin 2:25,9, 4. Bonacker-Königsberg 2:26,2, 5. Görlich-Breslau 2:27,2, 6. Rümmele-Berlin 2:27,5.

80 Meter Hürden: 1. Pirch-Berlin 12,3 Sek., 2. Haux-Frankfurt 12,3, 3. Birkholz-Breslau 12,3, 4. Friedheim-Berlin 12,4, 5. Hargus-Lübeck 12,4, 6. Becker-Berlin 12,6.

Hochsprung: 1. Notte-Düsseldorf 1,58 Meter, 2. Wolff-Wandsbeck 1,52, 3. Geiling-Hamburg 1,52, 4. Börner-Leipzig 1,52, 5. Haase-Berlin 1,52, 6. Bergmann-Ulm 1,50.

Weitsprung: 1. Grieme-Bremen 5,91 Meter, 2. Weigele-Stuttgart 5,62, 3. Luttermann-Hamburg 5,62, 4. Schlarp-Köln 5,61, 5. Thymm-Leipzig 5,53, 6. Wolff-Wandsbeck 5,52.

Diskuswerfen: 1. Mollenhauer-Hamburg 39,615 Meter, 2. Heublein-Elberfeld 38,82, 3. Reuter-Frankfurt 37,83, 4. Benkelberg-Berlin 37,74, 5. Mroch-Danzig 37,58, 6. Fleischer-Frankfurt 37,10.

Kugelstoßen: 1. Heublein-Elberfeld 13,70 Meter, 2. Wüst-Mundenheim 13,04, 3. E. Braumüller-Berlin 12,82, 4. Windsheimer-Würzburg 12,65, 5. Fleischer-Frankfurt 12,37, 6. Link-Siegen 12,06.

Speerwerfen: 1. E. Braumüller-Berlin 42,28 Mtr., 2. Schumann-Essen 40,93, 3. Fleischer-Frankfurt 39,29, 4. Heublein-Elberfeld 39,00, 5. Krauß-Dresden 37,91, 6. Hargus-Lübeck 37,59.

Schlagballweitwerfen: 1. Groth-Heide 78,12 Meter, 2. Alpen-Itzehoe 76,82, 3. Uebler-Berlin 74,66, 4. Kunze-Hamburg 74,42, 5. Jobst-Harburg 74,40, 6. Frieling-Siegen 71,40.

4mal-100-Meter-Staffel: 1. Eintracht-Frankfurt 50,0 Sek., 2. München 1860 50,0, 3. SC. Charlottenburg 50,2, 4. Dresdener SC. 50,3, 5. Brandenburg-Berlin 50,5, 6. Frauen-Sportklub Magdeburg 50,6.

3mal-800-Meter-Staffel: 1. 1. FC. Nürnberg 7:48,0 Min., 2. Berliner Sportklub 7:52,6, 3. Olympischer SC. Berlin 7:56,0, 4. VfL. Krefeld 8:12,4, 5. SC. Charlottenburg 8:14,2.

10mal-100-Meter-Staffel: 1. SC. Charlottenburg 2:11,6 Min., 2. Magdeburger Frauen-SC. 2:12,2, 3. Olympischer SC. Berlin 2:16,3, 4. Viktoria Magdeburg 2:20,2, 5. Berliner Damen-Sportklub 2:23,9.

Fünfkampf: 1. E. Braumüller-Berlin 395 Punkte, 2. Fleischer-Frankfurt 348, 3. Grieme-Bremen 342, 4. Maurmaier-München 330, 5. Alpen-Itzehoe 297.

*

Eine unserer besten Leichtathletinnen ist diesmal nicht vertreten. Die Münchenerin Gelius nämlich, die durch Disqualifikation zur Untätigkeit gezwungen wurde. Unvertreten ist auch die Berliner Meisterin Fräulein Wittmann. Obwohl sie nicht schlecht lief, hat es bei ihr doch nicht ganz gelangt. Sie will übrigens im nächsten Jahre nach zehnjähriger Renntätigkeit ihre sportliche Karriere endgültig beschließen. Fräulein Wittmann — 10 Jahre Läuferin. Wie schnell doch die Zeit vergeht. Dabei ist der Frauensport noch so jung.

Handelszeitung der L.Z.

Produktenbericht

Bei festerer Grundstimmung lustlos

wtb. **Berlin**, 15. Okt. Infolge der bestehenden Unsicherheit bezüglich der weiteren politischen und wirtschaftlichen Entwicklung, schrumpft das Geschäft am Produktenmarkt mehr und mehr ein und Abschlüsse auf längere Sicht werden kaum noch getätigt, vielmehr beschränkt man sich auf die Deckung des notwendigsten Tagesbedarfes. Angesichts des geringen Inlandsangebotes von Brotgetreide hatten die Mühlen Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Mahlgutes und mußten 1—2 Mk. höhere Preise als gestern bewilligen. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen 1.50—2.50 Mk., Roggen bis 1.25 Mk. fester ein. Die Umsatztätigkeit hielt sich auch hier in engen Grenzen. Weizen- und Roggenmehle waren zu wenig veränderten Preisen angeboten; eine Geschäftsbelebung ist nicht zu verzeichnen. Hafer bleibt in guten Qualitäten etwas gefragt und lag fester. Gerste ruhig, aber stetig. Das Preisniveau für Weizen- und Roggenexportscheine hat sich kaum verändert.

Produktennotierungen

Berlin, 15. Okt. Weizen 213—206, Okt. 227.50 Br., Dez. 231, Roggen 186—188, Okt. 197—196.50, Dez. 197.50, Braugerste 159—173, Futter- und Industriegerste 151—158, Hafer 140—148, Okt. 152 bis 151.50 Br., Dez. 153.50 Br., Weizenmehl 27.25 bis 32.25, Roggenmehl 26.25—28.75, Weizenkleie 10 bis 10.20, Roggenkleie 9.10—9.30, Viktoriaerbsen 20—27, Leinkuchen 13.20—13.40, Trockenschnitzel 6—6.10, Soyabohnen 11—11.50.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 15. Okt. Weizen, Manitoba, unverzollt 5.80, do. Hardwinter Okt.-Abldg. 5.00, Roggen, russischer, unverzollt 3.90, Gerste, Donau unverzollt 3.85, do. Russen, unverzollt 3.95, Weißhafer, Schlesw.-Holst., neu, 54 Kg. 8.75, Mais, La Plata 10.30.

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft.

Wesermünde-F., 14. Okt. Auf der heutigen Seefisch-Versteigerung wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1. Nordsee: Heringe 14—16¾; Makrele 16¼—18¾; Kabeljau, Größe I, 29½—39, Größe III 10¾—26; Schellfisch, Größe III, 18¾—26, Größe IV, 18—21, Größe V, 17—21¾; Wittlinge 14¾—18¾; Seelachs 13—15; Steinbutt, Größe I, 96, Größe II, 88—90; Tarbutt, Größe I, 60—68. — 2. Island: Kabeljau, Größe I, 23—29¼, Größe II, 16¼—20¼; Schellfisch, Größe I, 35¾—47¾, Größe II 26½—38; Seelachs 10—12¾; Goldbarsch 11—13; Austernfisch 15 bis 20¼; Scholle, Größe II, 36¼—39, Größe III, 32¼—35¾. — 3. Barentsee: Kabeljau, Größe I, 17 bis 21¾, Größe II 11—12; Schellfisch, Größe I, 14½ bis 18¾, Größe II, 15½—19¾, Größe III 12—15; Goldbarsch 10—11¾.

„Ich eröffne die Sitzung“, unter diesem Titel bringt die neueste Nummer der Münchner Illustrierten Presse (Nr. 42) einen aufschlußreichen Bilderaufsatz zum Zusammentritt des Reichstages. Im Bilde werden hier die markantesten Persönlichkeiten der Volksvertretung von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken gezeigt. Eine sehr merkwürdige Tatsache bringt der Aufsatz „Ein Herzogtum zu verkaufen“, das die Geschichte der Herrschaft Sagan in Schlesien, die jetzt zum Verkaufe steht, darstellt. In dieser Nummer werden auch die kulturhistorisch wichtigen Aufzeichnungen eines Ganafter aus dem Orakle [illegible]

Gültig ab 4. Oktober 1931

Kraftpost

Rinteln – Vlotho – Bad Senkelteich

Betriebsleitung: Postamt Rinteln, Fernsprech-Anschluß Nr. 61

								km		Station								
S	8^{38}			12^{25}	B			Zuganschl.	ab	Obernkirchen	an							21^{09}
6^{26}			8^{38}		13^{02}		19^{13}		ab	Hameln	an	8^{20}						
		8^{25}				17^{19}			ab	Löhne	an		10^{02}					
7^{00}	9^{04}	9^{19}	9^{17}	12^{51}	13^{23}	18^{01}	19^{53}		an	Rinteln	ab	7^{40}	9^{20}					20^{36}
				W		b	S	km				W	S		W	täglich außer Sa	Sa	bS
9^{25}				13^{25}		18^{05}	20^{20}	—	ab	**Rinteln, Bahnhof**	an	7^{30}	9^{00}		14^{30}			19^{40}
9^{29}				13^{28}		18^{08}	20^{23}	—		**Rinteln, Hotel Stadt Kassel, Bosse**		7^{27}	8^{47}		14^{27}			19^{37}
9^{32}				13^{32}		18^{12}	20^{27}	2		**Rinteln, Post**		7^{26}	8^{46}		14^{26}			19^{36}
9^{39}				13^{39}		18^{19}	20^{34}	5		**Hessendorf, Gastwirt Requardt**		7^{16}	8^{36}		14^{16}			19^{26}
9^{42}				13^{42}		18^{22}	20^{37}	6		**Möllenbeck, Steinmeyer**		7^{13}	8^{33}		14^{13}			19^{23}
9^{45}				13^{45}		18^{25}	20^{40}	7		**Möllenbeck, Post**		7^{10}	8^{30}		14^{10}			19^{20}
9^{50}				13^{50}		18^{30}	20^{45}	8		**Stemmen, Post**		7^{05}	8^{25}		14^{05}			19^{15}
9^{55}	12^{35}			13^{55}		18^{35}	20^{50}	10		**Barenholz (Lippe), Post**		7^{00}	8^{20}		14^{00}	18^{35}	19^{05}	19^{10}
	12^{55}							14		**Langenholzhausen, Post**					S 18^{00} Anschluß n. Lüdenhausen u. Dörentrup	18^{15}	18^{45}	Sa 19^{00} Anschluß n. Lüdenhausen u. Dörentrup
	13^{02}							17		**Talldorf, Gastwirt Böhmeyer**						18^{03}	18^{33}	
	13^{05}							18		**Talldorf, Post**						18^{00}	18^{30}	
	13^{20}							22		**Vlotho, Gastwirt Luer**						17^{45}	18^{15}	
	13^{25}							23	an	**Vlotho, Bahnhof**	ab					17^{40}	18^{10}	
			13^{40}	14^{43}		16^{21}		Zuganschl.	ab	Vlotho — Löhne	an			14^{59}	16^{37}	18^{46}		
			13^{57}	14^{59}		16^{37}			an	Löhne — Vlotho	ab			14^{43}	16^{21}	18^{30}		
			13^{54}	13^{50}		17^{03}			ab	Vlotho — Hameln	an				17^{40}	18^{36}	19^{09}	22^{47}
			14^{56}	14^{56}		17^{40}			an	Hameln — Vlotho	ab				17^{03}	17^{37}	18^{04}	21^{44}
				S												S		
	14^{00}			16^{25}				23	ab	**Vlotho, Bahnhof**	an					16^{10}	17^{15}	17^{15}
	14^{05}			16^{30}				24	ab	**Gasthof Schmidt**	an					16^{05}	17^{10}	17^{10}
	14^{06}			16^{31}				24	ab	**Königsweg**	ab					16^{04}	17^{09}	17^{09}
	14^{07}			16^{32}				25	ab	**Felsenkeller**	ab					16^{03}	17^{08}	17^{08}
	14^{09}			16^{34}				25	ab	**Herforder Straße**	ab					16^{02}	17^{07}	17^{07}
	14^{10}			16^{35}				27	ab	**Horst, Gastwirt Heitmann**	ab					16^{00}	17^{05}	17^{05}
	14^{15}			16^{40}				28	ab	**Valdorf, Gastwirt Iburg**	ab					15^{55}	17^{00}	17^{00}
	14^{20}			16^{45}				29	ab	d { **Bad Seebruch** } d	ab					15^{50}	16^{55}	16^{55}
	14^{25}			16^{50}				30	an	d { **Bad Senkelteich** } d	ab					15^{45}	16^{50}	16^{55}

Bedarfshaltestellen: Rinteln, Lemgoer Straße (Stumpfer Turm) 4 km, Hellinghausen 16 km, Niedermühle 18 km, Weserbrücke 20 km, Knickhaus 29 km.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 18. Oktober 1931

Gottesdienste.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst Pastor van Senden; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Abendgottesdienst, Geh.-Rat Josephson.
Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Frühgottesdienst Pastor Brüns; 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor Huneke: 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Lutherische Kirche. (Erntedankfest). 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Sonnabend 5.30 Uhr: Wochenschluß-Andacht.
Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Lohmeyer-Hiddesen.
Katholische Kirche. Hl. Messen mit Predigt: ½8, 9 und 10¼ Uhr; Andacht 6½ Uhr.
Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). 9 Uhr: Gebetsversammlung; 9.45: Prediger Barweg-Hannover, anschl. Abendmahlsfeier; 11.30 Uhr Erntedankfest in Blomberg Kaiserhof.
Synagoge. Samstag, 17. Okt., morgens 9.30 Uhr.
Bahlhausen. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Jugendgottesdienst.
Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Jerxen-Orbke. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Pivitsheide (Evang. Gemeinschaft). Sonntag 1½ Uhr: Sonntagsschule; 3½ Uhr: Gottesdienst.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Detmold: Sonntag, vorm. 10 Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.
Lemgo: Sonntag, vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.
Lage: Sonntag, vorm 9½ Uhr abends 8 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.
Blomberg: Sonntag, vorm. 9 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.
Schötmar. Sonntag vorm. 9½ Uhr; abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.
Holzhausen: Sonntag vorm 9½ Uhr abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.
Hastenbeck. Sonntag, nachmittags 4 Uhr.
Pottenhausen. Sonntag, nachmittags 4 Uhr.

Versammlungen

Reformierte Stadtgemeinde. Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt). 8 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend“ (Stadtküche). — Dienstag 8 Uhr: Mütterabend im Gemeindehaus. — Mittwoch 8.15 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus); 8.30 Uhr: Helfervorbereitung (Leopoldstraße 10). — Donnerstag 8.30 Uhr: Missionsnähverein (Gemeindehaus); 8.15 Uhr: Jungmädchenverein „Vorwärts“ (Paulinenanst.), 8.30 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend“ (Stadtküche). — Freitag, 8.30 Uhr: Bibelbesprechung (Gemeindehaus).
Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr Kirchenchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungmütterabend der Frauenhilfe. Mittwoch 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde u. 8 Uhr: Singabend der Frauenhilfe.
Jugendbund für entsch. Christentum (Neues Gemeindehaus). Sonntag abds. 8.15 Uhr: Jugendbundstunde. — Dienstag, abends 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Mittwoch, abends 8.15 Uhr: Lautenchor. — Donnerstag, abends 8.15 Uhr: Singen.
Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft. (Mühlenstraße). Sonntag, abds. 7 Uhr: Abfahrt der Sänger nach Blomberg. — Montag, abends 8.15 Uhr: Männerchor. — Dienstag abends 8 Uhr: Jungengruppe: Missionsarbeitsverein. — Mittwoch, abds 8.15 Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag, abends 8.15 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, nachm. 5.30 Uhr: Jungschar.
Bahlhausen (Evang. Gemeinschaft). Mittwoch abd. 8 Uhr: Versammlung.
Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: Christlicher Verein jg. Männer. — Montag, 8.15 Uhr: Chr. Verein jg. Männer, Turnen. — Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag 8.30 Uhr: Chr. Verein jg. M. (Bibelstunde). — Freitag 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend 6 Uhr: Jungschar: 8 Uhr: Ch. V. jg. M. (Musik u. Gesang).
Klüt. Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.
Vereinshaus Waldheide. Sonntag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Jungvolk. — Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 6 Uhr: Jungschar.
Helpup, Christl. Verein junger Männer. Sonntag 1½ Uhr: Jungschar-Stunde; 1½ Uhr: Jungvolkstunde; 2½ Uhr: Bibelbesprechungsstunde für junge Männer. — Mittwoch 8 Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 6½ Uhr: Jungscharturnen, 8 Uhr: Turnen für junge Männer. — Sonnabend 8 Uhr: Posaunenchor.
Greste.kate. Jugendbund für entsch. Christentum. Sonntag 1.30 Uhr: Kinderbundstunde; 8 Uhr: Jugendbundstunde. — Dienstag 8.15 Uhr: Singstunde. — Sonnabend 8.15 Uhr: Gebetsstunde.

Stadt Lage

Reformierte Gemeinde. Sonntag, 8½ Uhr: Frühkirche, Pastor Müller; 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor von Szalatnay: 1.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Vereinshaus im Gerstenkamp. 8 Uhr: Bibelstunde, Past. Pollem.
Jagenhausen. 10.15 Uhr: Past. Pollem (Hl. Abendmahl).
Hagen. 9 Uhr: Bibelstunde, Pastor Pollem.
Breitenheide. 10 Uhr: Bibelstunde, Pastor Müller.
Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Konf.-Rat Scheumann); 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. — Donnerstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe.
Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 20 Uhr: Andacht.
Evangel. Gemeinschaft (Bruchstr. 18). 7.45 Uhr: Abendmahlsgottesdienst von Prediger Barweg-Hannover; 9.30 Uhr: Sonntagsschule; 20 Uhr: Jugendbund für entsch. Christentum. — Dienstag 20.15 Uhr: Bibelstunde.
Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde



Nein, Minna, wir nehmen immer BURNUS

bei jeder Wäsche. Es gibt nichts, was einfacher, billiger und besser ist. Wenn andere Hausfrauen diese Vorteile noch nicht erkennen, werden sie eben später dahinterkommen.

BURNUS ist ein völlig unschädliches organisches Einweichmittel. Die in ihm enthaltenen Enzyme (Verdauungssäfte) der Pankreasdrüse besorgen selbsttätig den grössten Teil der Wascharbeit, da sie schon beim Einweichen den Schmutz auflösen, ihn gleichsam verdauen. BURNUS erspart deshalb Arbeit, Wasch- und Feuerungsmaterial und schont die Wäsche wie kein anderes Waschverfahren. Die einzigartige Wirkungsweise von BURNUS ist durch Deutsches Reichspatent geschützt. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 22 und 54 Pf. Auf Wunsch aufklärende und interessante Druckschriften über das mühelose und einfache Waschverfahren mit BURNUS kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT

Heute erfolgt die

Geschäfts-Eröffnung

meiner Filiale Detmold, Lange Str. 27

Außer meinen bekannten Fleisch- und Wurstwaren wird als Spezialität empfohlen:

Siekmann's Rippenspeer, feiner, reichhaltiger Aufschnitt, feine Salate, Braten, Pasteten, Mayonnaise und tafelfertige Suppen u. Speisen, sowie andere Feinkost-Erzeugn. ferner: Thüringer Mett, Gehacktes, Koteletts, Schweinsfilets usw.

Auch gute, preiswerte Konsumware, wie Topfsülze, Rot- und Leberwurst, Schmalz usw. ist ständig frisch vorrätig. — Die Verkaufspreise sind der Güte der Ware und den augenblicklichen Verhältnissen angepaßt.

H. Siekmann Hoflieferant Gegr. 1880 **Lage i. L.**
Fleischwaren-, Wurst- u. Konserven-Feinkost-Fabrik

Betriebsstoffe

Gasöl, Traktorentreiböl, Benzin, Maschinen- und Autoöle, ferner Bindegarn in Ia Qualitäten.

Maschinenfabrik
August Burre
Brake in Lippe

Bahnhof Detmold abholbar Freitag, 11—4 Uhr, Sonnabend 8—8 Uhr, uns. gelbfl. Speise- u. Futterkartoffeln, nur 2.10 Mk., uns. weißfl., großk., mehlreich, nur 1.90 M. Feinblaue Speisekartoffeln 2.80 M. Saatkartoffeln, beste diesjähr. Massenträger Erdgold, anerk. 1. Abst., direkt aus Pommern, nur 6 Mk., Erstlinge u. Fulinieren nur 7 Pf. Autoanlieferung. Gefl. Bahnverf. prompt. (10666) **Wortmann.**

In bester Qualität

für unsere Mitglieder!

Kohlenlöffel —.20, mit Holzgriff	—.25
Kohlenkasten, Gußeisen, lackiert	3.75
„ Stahlblech, „	1.75
Kohlenschütter, mittelgroß	1.75
Kohlenkastenroller mit Gummi	1.50
Feuerhaken	—.30
Kokos-Fußmatten	—.80

Lippischer Konsum-Verein

Wir

setzen unseren **billigen**

Fleischverkauf

weiter fort!

Frisches fett. Rindfleisch, sämtl. Stücke	à Pfd. 60 ₰
Kalbfleisch sämtliche Stücke	à Pfd. 60 ₰
Keule im ganzen	à Pfd. 70 ₰
Rindermett	à Pfd. 75 ₰
Expreß gemachte **Rinderwurst**	à Pfd. 30 ₰

Kalbfleisch ist diese Woche genügend vorhanden!

Der Weg lohnt sich!

Hammerschlag, Lage

Spezial-Rind- u. Kalbschlachterei

Parfümerie — Seifenhaus

HOEVER

Feinseifen
in jeder Preislage

Musikinstrumente aller Art

Enorme Auswahl in
Schallplatten sämtlicher führenden Marken
Saiten und Ersatzteile (11240

Musikinstr.-Gesch. G. Ackermeier, Lemgoer Str.

Bahnhof Schötmar abholbar, Sonnabend 10 b. 3 Uhr, großk., uns., gelbfl. Speise- u. Futterkartoffeln, nur 2 Mk., etwa ⅔ Speiseware. Ferner **Saatkartoffeln,** beste diesjähr. Massenträger Erdgold, anerk. 1. Abst., direkt von der PBG. aus Pommern, nur 6 Mk. Erstlinge u. Fulinieren 7 Pf. Autoanfuhr billigst. (10665 **Wortmann.**

Sterbehilfskasse Lage

bittet ihre Mitglieder, am 19. u. 20. Okt. an d. Herren Vertrauensleute je Mitglied wiederum 50 Pf. zu zahl. Bei Abholung d. Beiträge d. d. Vertrauensmann das Recht, pro Kopf resp. Mitglied je 10 Pf. mehr zu heben.

Soeben erschienen!

Die Erweckungsbewegung in Lippe im 19. Jahrhundert

von W. Lohmeyer

Lohmeyers Buch behandelt aus der Geschichte unseres kleinen Landes jene seltsamen, wunderbaren Vorgänge, von denen unmittelbar nach der 48er politisch-revolutionären Zeit große Scharen bäuerischen und werktätigen Volkes des Lipperlandes ergriffen wurden. Vom „Pietismus", wie die „Aufgeklärten" sagten, von der „Erweckung", als die sie die geistig Durchdrungenen bezeichneten. Bis jetzt war dieses Stück lippischer Geistesgeschichte noch nicht behandelt worden. Um so mehr wird die endlich erschienene Darstellung, die wissenschaftliche Zuverlässigkeit mit Volkstümlichkeit verbindet, begrüßt werden. Um dem Buch in allen Kreisen Eingang zu verschaffen, hat der Verlag den Preis äußerst niedrig, auf 1 Mark, festgesetzt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße 14, Fernruf 2441

Zwangsversteigerung

Vor dem Amtsgericht I — Zimmer Nr. 3 — wird am
Dienstag, dem 2. November 1931
vormittags 8½ Uhr
der im Grundbuche von Detmold Bd. 54 Bl. 2684 auf den Namen des **Tischlers Max Roß zu Detmold** eingetragene Grundbesitz in Größe von 14 a 87 qm mit 5,91 Mk. Reinertrag nebst dem Wohnhause und der Stallung versteigert. (10648

Das Amtsgericht I Detmold.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, 17. d. M., nachm. 3 Uhr, sollen auf der **Ziegelei in Hohenhausen**
10 000 Stück Ziegelsteine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. (10663

Hohenhausen, 15. Oktober 1931.

Wischhöfer, Obergerichtsvollzieher.

Fischverkauf.

Der diesjährige Ertrag des **Norderteiches** an **Karpfen** und **Schleien** wird am (10644
Mittwoch, 21 Okt., von morg. 10 Uhr ab beim Entenkrug gegen sofortige Bezahlung versteigert.

Oberförsterei Schieder.

TELEKA

Bruchstraße 31
Ruf 2260

empfiehlt ☞ **Freitag und Sonnabend** ☜

Junge Erbsen mit Karotten Hochstein	2-Pfd.-Dose	65 Pf.
Junge Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose	40 Pf.
Sauerkraut	Pfd.	10 Pf.
Zwiebeln	Pfd.	5 Pf.
Große Heringe	Stck.	5 Pf.
Junge Karotten	2-Pfd.-Dose	35 Pf.
Zitronen	Stck.	5 Pf.

Geschäftseröffnung

Den geehrten Bewohnern von Detmold und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Tage in der **Seminarstraße-Ecke Woldemarstraße** eine

Bäckerei und Konditorei

eröffnet habe. (10659

Ich werde bestrebt sein, nur gute Ware zu liefern und für prompte Belieferung zu sorgen. Mein junges Unternehmen bitte ich gütigst unterstützen zu wollen.

Erich Schnittger

Landestheater

Freitag, 19.45 Uhr
Lustspiel-Erstaufführung
Das verfl... Geld
von Carl Röhler
Sonntag, 19.45 Uhr
Das verfl... Geld



Unsere billige
Hosen-Woche
bringt Hosen aller Art zu
Einheitspreisen
Vom 15. — 25. Okt. stellen wir zum Verkauf:

500 Hosen

Arbeitshosen
Sonntagshos.
Breeches
Knickerbocker
Sporthosen

von Mk. **2.50** bis Mk. **15.-**

100 Herren- Burschen- Knab.- Anzüge
alle Größen mit **20% RABATT**

Prüfen Sie unser Angebot!
Es lohnt sich!

RVR - Hosen-Zentrale Detmold
gegenüber Landgericht

Detmolder Lichtspiele

Lange Str. 74 - Beginn 6 u. 8.15 Uhr

Ab heute Freitag bis einschl. Montag ein ganz großer Schlager

Pension Schöller

Eine Hegewald-Filmposse nach dem gleichnamigen Bühnenschwank

15 Prominente
wirken mit, Truus van Alten, Giga Brink, Trude Berliner, Jacob Tiedtke, Paul Heidemann, Kurt Vespermann, Fritz Kampers und andere

Wenn jemand glaubt, in einer Irrenanstalt zu sein und in einer Familienpension, dann kann man sich bereits denken, was daraus wird. — Wenn aber einer, um es mit den „Irren" nicht zu verderben, zu allem Ja und Amen sagt, und die ganze Gesellschaft auf den Hals geladen bekommt — das ist nicht immer auszudenken, das muß man sich ansehen in ... Pension Schöller.

Im Beiprogramm:
Die neueste Tonwoche und Lustspiel

Zentraltheater-Lichtspiele, Lage

Inhaber: G. Perl
Lage i. L. Bergstraße 7

Ab heute
Der heißumstrittene Film

Im Westen nichts Neues

Ein tönendes Dokument des Weltkrieges in deutscher Sprache

Ferner das gute Beiprogramm mit der aktuellen Wochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 8.15 Uhr
Sonntags 3.30, 5.45 und 8.15 Uhr
Fahrräder werden kostenl. aufbewahrt

Sonntag, den 18. Oktober 1931:

Städtewettkampf und Turnerinnenball

im „Eichenkrug", Pivitsheide

Ia Musik. Anfang 8 Uhr
— Ermäßigte Eintrittspreise —

Smoking-Anzug

f. größer. gesetzt. Herrn, auf Seide gearbeitet, preisw. zu verkaufen. Besichtig. nachm. evtl. 3—5 Uhr (10662
Woldemarstr. 16.

Autogarage

(Wellblech, zerlegbar) 3×6×1.90 m, gegen sofortige Barzahlung, für 150 Mk. zu verkaufen. Anfragen: **Fernruf 3098**

Wer tauscht

200 Pfd. schw. Schwein geg. Anzug od. Mantel nach Maß ein? Zu erfragen unter Nr. 10636 in d. Geschst. d. Lpsztg.

Studienassessor erteilt

Nachhilfeunterricht

Hauptsächl. Schülerarb., kommt auf Wunsch ins Haus. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 10639 an die Geschst. der Landesztg.

Hühneraugen

u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindau
Detmold Krummestr. 9

9000 Mk.

zu erster Stelle auf gut. Wohn- u. Geschäftshaus sofort zu vergeben. Schriftl. Anfragen u. Nr. 10667 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Das

Heimsparkassen-System

größter deutscher Versicherungs-Gesellschaft ist die erfolgreiche

Kleinlebens- und Kinder-Versicherung!

Wir stellen noch überall strebsame Mitarbeiter aus den besseren Kreisen gegen gute Bezüge an.

Gefl. Angebote unter A. F. 12 an Annonc.-Exped. H. Verhey, Hannover, Edenstr. 36

Bei der Landwirtsch. gut eingeführter

Vertreter

gesucht (auch zum Mitnehmen). Schr. Meldg. Schließf. 54 Detmold oder persönl. Vorstellg. heute abend 7—9 Uhr, Bruchstraße 11. (10637

Fleißige Vertreterin(in) m. gut. Bezieh. finden hoh. Verdienst durch d. Verk. ein. bewährt. l. ablebs. Art. Off. u. A. 3. an Pyrm. Ztg. Bad Pyrmont. 110631

Tüchtiger, junger

Tischler

mit 200 M. Einlage, **sucht Dauerstelle.** Ein Teil d. wöchentl. Lohn. kann als weit. Einlage einbeh. werden. Schr. Angeb. unt. Nr 10456 an d. Geschst. d. Lpsztg.

Suche f. 19jähr. Tocht. Stelle als (10642

Haustochter

wo Mädchen od. Hilfe vorhanden mit Familienanschl. ohne gegenseit. Vergütung, evtl. kl. Zuzahlg. Selb. ist Kinderlieb, i. Nähen u. Handarbeit, gut ausgebildet **Frau Buhne, Hamm** Weidenstraße 8.

Junges Mädchen sucht

Stellung

in ruhig. Haushalt in Detmold oder nächster Umgeb. bei bescheiden. Anspruch. Gute Zeugnisse vorh. Gute Behandlung erw. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10625 an d. Geschst. d. Lpsztg.

Reinlich., wohlerz., intelligt., ja. Dame v. feiner Lebensart u. best. Erz., mittelalt., kpl., ohne Anh., sucht die Bekanntsch. einer vornehm denk., gereift., charaktervollen, kultiv. Persönlichkeit v. Hoheit u. Adel d. Gesinn. als

Ehepartner

Ausf. (n. anonym) Zuschriften m. Bild u. Nr. 10633 an d. Geschst. der Landeszeitung erbeten. Allerstr. Disk. selbstverst.

Parterre-Wohnung

4—6 Zimm. und daf. 2—3 **Zimmer** zu verm.
Herm. Rosemeier
Heiligenkirchen Nr. 80

Wohnung

3 Zimmer, Balkon, Stallung im Nähe Detmolds z. 1. Novbr. zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. 10650 in der Geschst. der Landesztg.

Die

Parterre-Wohnung

in meinem Hause ist zu vermieten. (10655
Rechnungsrat A. Burre
Moltkestr. 1

Kleine Wohnung

zu vermieten (10651
Frau Albecke
Heiligenkirchen Nr. 14.

Möbl. Zimmer

m. Zentralheiz. u. elektrisch. Licht. zu vermiet. Schr. Anfr. u. Nr. 10638 a. d. Geschst d. Lpsztg.

---

2 leere Zimmer

part., m. Heiz., evtl. m. Werkstattraum, zu vermieten. Schr. Anfrag. unt. Nr. 10640 an die Geschst. der Landesztg.

Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Schr. Angeb. mit Preis unt. Nr. 10670 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Gut möbl. Zimmer z. 1. 11. v. ein. Herrn gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 10628 an d. Geschst. der Landeszeitung.

1500-2000 Mk.

auf Hypothek v. Privatmann gesucht. Dreifache Sicherheit vorhanden. Schr. Ang. u. Nr. 10641 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Die Beleidigung, die ich aeg. Familie Thomas gemacht habe, nehme ich hiermit zurück. (10646

H. Möller, Billinghausen.

Billig! Billig!

Damwild

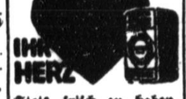
im Anschnitt

lebende Karpfen

empfiehlt

Wildhdlg. Kottmann

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ



Stets frisch zu haben

C. A. Grothe
Lange Str. Ecke Woldemarstr.

Heute abend

Restbratwürstchen

Stück 80 Pf.

G. Bockmann
Krumme Straße

Ia Hausmacherwurst

Gelee-Sülze, Stck. 80 Pf., Wurstgrütze, Pfd. 30 Pf., Schwartauer, Pfd. 30 Pf., Wurstefettschmalz, Pfd. 50 Pf. empfiehlt **Fritz Schling**

Nur das Gute bricht sich Bahn.

Piepers Würstchen

allen voran.

Empfehle zu Sonnabend auf dem Markt wie im Geschäft, billig.

Blumenkohl

eigener Ernte. (10654
Gemüsegeschäft:
Wilh. Brinkmann
Bruchstr. 1

Billig! Billig!

Damwild

im Anschnitt

lebende Karpfen

empfiehlt

Wildhdlg. Kottmann

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

Stets frisch zu haben

C. A. Grothe
Lange Str. Ecke Woldemarstr.

Heute abend

Restbratwürstchen

Stück 80 Pf.

G. Bockmann
Krumme Straße

Ia Hausmacherwurst

Gelee-Sülze, Stck. 80 Pf., Wurstgrütze, Pfd. 30 Pf., Schwartauer, Pfd. 30 Pf., Wurstefettschmalz, Pfd. 50 Pf. empfiehlt **Fritz Schling**

Nur das Gute bricht sich Bahn.

Piepers Würstchen

allen voran.

Empfehle zu Sonnabend auf dem Markt wie im Geschäft, billig.

Blumenkohl

eigener Ernte. (10654
Gemüsegeschäft:
Wilh. Brinkmann
Bruchstr. 1

BSV. Heidenoldendorf

Sonntag, den 18 Oktober 1931
12. Stiftungsfest
Ab 3 Uhr: **Meisterschaftsspiel**
BfB. Detmold I gegen
BSV. Heidenoldendorf I
Ab 5 Uhr: **Festball**
im „Niederkrug" (Sievert)
Es ladet freundl. ein **Der Vorstand**

Sonnabend, 17. Oktober, abds. von 8 Uhr ab

großes Rinderwurstessen

im **Gasthof „Zur Linde" in Heidenoldendorf**
wozu freundlichst einladet ((10655
Hermann Hesse.

Meine Spezialität ist

Sahneschichtkäse

in Güte u. Preiswürdigkeit unübertroffen
Stück ca. 1½ Pfd. nur **60 Pf.**

Carl Opel
Paulinenstraße 49
10 408] Fernruf 2103



Prima junges fettes
Fleisch
zu beachtl. Preisen.
Liebermann
Meierstraße 16



Diese Woche prima
dickfettes Fleisch
Suppenfleisch 40 Pf.
Bratfleisch ohne Knoch. 50 Pf.
Rohschlachterei Krule

Bahnhof Lemgo abholbar heute, Freitag, 10 bis 8 Uhr, großfallende **Kartoffeln** nur 1.90 Mk., sehr mehlig u. schmackhaft (10604 **Wortmann.**

Ein erstklassiges

Konzertpiano

Ia im Ton gut. Fabrikat, preisw. zu verkauf.

M. Braun, Blomberg

Ich verkaufe umständehalber meinen **Schäferhundrüden,** ca. 1½ J. Prachtexemplar, dress., selten gute Eigenschaften, anderer, scharf. Wächt. Eignet sich best. für Fabriken, Banken u. Villa. Garantie für Angaben. Gebe nur in gute Hände f. den Spottpreis von nur Mk. 60.—. (10623
Betten-Seipp. Köln
Gladbacher Straße 16
Fernruf 54086

Aufruf zur Winterhilfe

Der bevorstehende Winter wird bei der schwierigen Wirtschaftskrise und der damit verbundenen Not bei einem großen Teil der Bevölkerung unserer Stadt einer der schwersten werden, den wir seit Jahrzehnten erlebt haben.

Um dieser Not Herr zu werden und den sozialen und wirtschaftlichen Frieden in unserer Stadt zu erhalten sieht es die Stadtverwaltung im Einvernehmen mit den Organisationen der freien Wohlfahrt als ihre vornehmste Aufgabe und Pflicht an, rechtzeitig die entsprechenden Maßnahmen zu treffen. Die Finanznot zwingt die Verwaltung zur äußersten Einschränkung aller Ausgaben. Um trotzdem die Hilfsbedürftigen vor der äußersten Not zu bewahren, mußte der Weg einer freiwilligen Hilfsaktion gefunden werden. Das Städt. Wohlfahrtsamt hat am Donnerstag dieser Woche mit den Organisationen der freien Wohlfahrt die notwendigen Maßnahmen beraten. Sämtliche Organisationen haben ihre Mitarbeit zugesagt und zwar:

1. Arbeiterwohlfahrt.
2. Deutsch-Evangelischer Frauenbund.
3. Hausfrauenbund.
4. Israelitischer Wohltätigkeitsverein.
5. Katholischer Caritasausschuß.
6. Königin Luisenbund.
7. Lutherische Frauenhilfe.
8. Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.
9. Reformierte Frauenhilfe.
10. Vaterländischer Frauenverein.

Diese Vereine rufen mit der Stadtverwaltung die Einwohnerschaft unserer Stadt auf, in Hilfsbereitschaft und Opfersinn zusammenzustehen; wir richten an alle die dringende Bitte, diesem Aufruf zur Winterhilfe bereitwilligst Folge zu leisten.

Im einzelnen wurde folgendes Programm zur Durchführung der Hilfsaktion aufgestellt:

1. Das Städtische Wohlfahrtsamt beliefert die Hilfsbedürftigen mit billigen Kartoffeln aus der Ernte des Gutes Herberhausen. Der Preis pro Zentner wird demnächst bekanntgegeben. Bestellungen nimmt das Städt. Wohlfahrtsamt, Rathaus, Zimmer Nr. 8 ab 7. Oktober in den Vormittagsstunden von 9—10 Uhr entgegen.
2. Die Regierung (Forstabteilung) beabsichtigt, Einschläge für die Gewinnung von Brennholz vorzunehmen. Die Zuteilung wird demnächst bekanntgegeben. Die Kohlenhändler sind bereit, über das Städt. Wohlfahrtsamt verbilligte Kohlen abzugeben.
3. Erforderlichenfalls sollen für Lebige geheizte Aufenthaltsräume bereitgestellt werden.
4. Von einer Sammlung von Haus zu Haus ist Abstand zu nehmen. Geldbeträge können bei der Städt. Sparkasse auf das Konto Städtische Nothilfe eingezahlt werden.
5. Die Lebensmittelgeschäfte werden gebeten, dem Städt. Wohlfahrtsamt Gutscheine über Lebensmittel und Brot zur Verfügung zu stellen. Die vorgedruckten Gutscheine geben den Lebensmittelgeschäften demnächst vom Wohlfahrtsamt zu. Sie erhalten ihre Gültigkeit dann, wenn sie ausgefüllt und mit dem Firmenstempel des Geschäftes versehen sind. Mit den Geschäftsinhabern soll eine Vereinbarung getroffen werden, wonach jeder in der Stadt die Möglichkeit hat, in den Lebensmittelgeschäften solche Gutscheine zwecks Weitergabe an das Städt. Wohlfahrtsamt zu kaufen.
6. In den freigewordenen Räumen der Städt. Sparkasse wird eine Lebensmittelannahme- und Ausgabestelle eingerichtet, die von den Vereinen der freien Wohlfahrt geleitet wird. Die Ausgabe an die Hilfsbedürftigen erfolgt möglichst im Einvernehmen mit dem Wohlfahrtsamt, damit eine zentrale Verteilung gewährleistet ist. Die Vertreter und Vertreterinnen der oben genannten Organisationen haben es übernommen innerhalb ihrer Vereine die Sammlung von Lebensmitteln zu übernehmen.
7. Der Hausfrauenbund trifft in der Stadtküche die erforderlichen Vorbereitungen zur Speisung eines größeren Personenkreises. Es wird gebeten, der Stadtküche die eine eigene Annahmestelle in der Stadtküche errichtet, Lebensmittel zur Bereitung des Mittagessens, insbesondere Kartoffeln, Kohl, Rüben, Wurzeln, Suppengrün und Gemüse zur Verfügung zu stellen. Der Preis für das Mittagessen soll dadurch gesenkt werden. In größerem Umfange als bisher soll den Hilfsbedürftigen die Möglichkeit gegeben werden, das Stadtküchenessen im eigenen Heim einzunehmen. Die Einrichtung weiterer Küchen ist vorgesehen für den Fall, daß der Stadtküchenbetrieb nicht ausreicht.
8. Die Organisationen der freien Wohlfahrtspflege übernehmen es, innerhalb der Reihen ihres Vereins Bekleidungsstücke zu sammeln und dem Wohlfahrtsamt zur Verfügung zu stellen. Weiterhin ist eine Kleidersammelstelle eingerichtet im Rathaus, und zwar in dem Zimmer der Schwester, Zimmer Nr. 18. Dieses Büro nimmt die Kleidungsstücke entgegen jeden Montag und Mittwoch in der Zeit von 9—12 Uhr. Auf Wunsch werden die Kleidungsstücke auch vom Wohlfahrtsamt abgeholt.
9. Mit den Vertretern der Kaufmannschaft und des Handwerks sollen Verhandlungen geführt werden zwecks Festsetzung von Ausnahmepreisen für die hilfsbedürftige Bevölkerung.

Alle, die in der Lage sind helfen zu können, werden gebeten, nach diesem Programm sich an dem Hilfswerk zu beteiligen, damit keiner in unserer Stadt diesen Winter zu hungern oder zu frieren braucht.

Für den Stadtrat (Wohlfahrtsamt) und die oben aufgeführten Organisationen:
Dr. Droegenkamp, Bürgermeister.

Die Sendung

Die unabhängige und unpolitische große Rundfunkzeitschrift

wöchentlich 25 Pfg.
monatlich 96 Pfg.
Probeheft kostenlos

Vollständige Europa-Programme
Reichillustrierte Textbeiträge
Praktische Winke für Laien
Baubeschreibungen für Bastler
Romane und Erzählungen

Kostenlose Apparateversicherung

Auch im Buch- und Zeitungshandel zu haben
VERLAG HERMANN RECKENDORF GMBH. BERLIN SW 68

Bei Stuhlbeschwerden hilft das Naturprodukt **Reda-Früchtewürfel**
bestimmt zu haben:
Reformhaus „Zur Gesundheit", Detmold, Neustadt 6

LOSE

der
ERSTEN LAGESCHEN VERLOSUNG
gelegentlich der Obst-Messe
Ziehung am 20. Oktober 1931
PREIS DES LOSES MARK 1.-

der
55. VERLOSUNG ZU SCHLANGEN
Ziehung am 2. November 1931
PREIS DES LOSES MARK 1.50

Zu beziehen durch die
GESCHÄFTSSTELLE DER LIPP. LANDESZEITUNG

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Textbücher

für die

Judith-Aufführung

der Kunstgemeinde sind f. 40 Pf. erhältl. in der

Buchhandlung Georg Schade

Dauerzünder

endlich lieferbar! Tausende Nachbestellungen. 75 Proz. billiger als jede sonstige Streichholzart. Höchstverdienst f. Vertreter! Probemust. 1.— RM. Alleinvertrieb:
Hilmar Seiffert
Rödneck/Thüringen
Schließfach 44
Postscheck: Erfurt 14210

Seide ist Gold!

Durch Seidenraupenzucht können in 12 Woch. 1000 M. u. mehr verdient werden. Einfache, leichte Zucht für Alle. Prosp. Anleit. kostenl. Rückp. erbeten. Veranlaßt, f. deutschen Seidenb. **Schliehl, 22, Weinböhla** Bez. Dresd.

Tanzzirkel

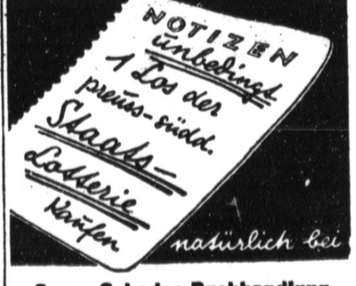
Bad Salzuflen :: Kleiner Kurhaussaal

Beginn: Heute

Schülerzirkel: Nachmittags 5 Uhr
Abendzirkel: Abends 8¼ Uhr

Weitere Anmeldungen für beide Zirkel können noch entgegengenommen werden.

Elemer v. Gyöngyössy u. Frau



Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen
(für Staatliche Lotterie-Einnahme Falke, Lemgo)

Brandstifterprozeß Johanningsmeier:

Oberstaatsanwalt contra Verteidiger

Erregte Debatten vor der Berufungsinstanz – Hat der Angeklagte seine Scheune angezündet? Wissentlich falsche Aussagen aus Rache – Folgen Meineidsverfahren?

Detmold, 15. Oktober.

An die Brandstiftungsepisode im lippischen Norden erinnert der interessante und gefährliche Prozeß, der heute unter großer Teilnahme der Einwohnerschaft von Kalldorf und Langenholzhausen vor der Strafkammer als Berufungsinstanz zur Verhandlung steht. Interessant insofern, weil einmal der Angeklagte, der 33jährige Landwirt Johanningsmeier aus Faulensiek, ein Mann mit ewig freundlichem, oft lächelndem Gesicht, mit kerngesunden roten Backen und kraftstrotzendem Aussehen, rein gar nichts an sich hat von dem Typ eines Verbrechers, interessant weiter, weil — so sagt man — einer der besten Verteidiger Nordwestdeutschlands ihm zur Seite steht, und — gefährlich, da sich verschiedene maßgebliche Zeugen im direkten Widerspruch befinden und so größte Gefahr laufen, sich selbst in die Maschen des Gesetzes zu stricken. Man wird das Ende des Prozesses, das für Sonnabend angesagt ist, abwarten müssen, um zu sehen, ob diese Befürchtungen zur Tatsache werden.

*

Hinter einem Berg von Akten und der zerbrochenen Stallaterne als corpus delicti sitzt das Gericht, dem Landgerichtsrat Roehrig präsidiert. Ein Referendar verliest das umfangreiche Urteil der ersten Instanz, aus dem sich folgender

Tatbestand

ergibt:

Am Abend des 27. November 1930, etwa gegen 6½ Uhr, brannte die Scheune des Landwirts völlig nieder. Es wurde zwar sofort die Lemgoer Motorspritze benachrichtigt, doch legte das rasend schnell um sich greifende Feuer alles bis auf die Umfassungsmauern nieder und vernichtete Maschinen und Korn. Der Schaden war nicht unbeträchtlich und der Schrecken auf dem Hofe nicht minder groß. Sofort dachte man an die Entstehungsursache. Es kam augenscheinlich fahrlässige Brandstiftung in Frage. Nach der Darstellung des Angeklagten war der Knecht Rasche, der bei ihm beschäftigt war, der Täter, da er angeblich eine Pfeife, die außerordentlich stark gestopft war, geraucht haben sollte. Der Angeklagte hatte kurz vorher in der Zeitung von den schweren Strafen gelesen, die in die Stemmer Brandstiftungsaffäre verwickelten Personen zu erwarten hatten, und wollte nur aus Mitleid mit seinem Knecht

einen „ordnungsmäßigen" Brand vortäuschen.

Der Angeklagte holte eine Laterne vom Boden, machte sie „brandfertig", indem er sie anschwärzte und mit dem Fuß zertrat, und warf sie dann in den schwelenden Brandhaufen. Nun mußte man nur noch eine glaubhafte Erklärung für das Vorhandensein der zertrümmerten Lampe haben. Nach Rasches, des Knechts, Darstellung hat der Angeklagte ihm gesagt, er solle, wenn ihn der Gendarmeriebeamte vernehme, erklären, **er habe bei der Reparatur der Dreschmaschine in der Scheune diese einen Zeitraum verlassen müssen. Während dieser Zeit müsse der Hofhund die Hühner in die Scheune gejagt und eines von ihnen beim Auffliegen die Lampe umgeworfen haben.**

Diese Darstellung erschien zunächst glaubhaft. Bald aber griff die Staatsanwaltschaft ein; der zuständige Gendarmeriemeister Koch-Langenholzhausen nahm einige Vernehmungen vor, und am Abend vor Silvester erschien der heutige Hauptzeuge Rasche bei ihm und sagte, er wolle vor Jahreswechsel noch ein Geständnis ablegen. Er erklärte, daß seine erste Darstellung bezügl. der Brandursache, die er auf Anraten des Johanningsmeier gemacht habe, unwahr sei. Auch habe ihm der Melker Lutterkord, der ebenfalls bei Johanningsmeier in Diensten steht, erklärt, daß er bestimmt gesehen habe, **wie der Angeklagte unmittelbar vor dem Brand aus der Scheune gekommen sei, die Scheunentür verriegelt habe und ins Haus gelaufen sei.**

Nach diesen wichtigen Aussagen setzte sich der Gendarmeriebeamte mit der Staatsanwaltschaft telefonisch in Verbindung. Die Folge war:

Johanningsmeier wurde verhaftet

In der Untersuchungshaft bestritt der heutige Angeklagte immer, mit dem Brande etwas zu tun zu haben. Mit der Zeit kam die Vermutung durch, daß sich der Angeklagte des Versicherungsbetruges schuldig gemacht hat insofern, als er die Getreidevorräte, die in der Scheune verbrannt waren, zu hoch veranschlagte. Der Angeklagte leugnete zunächst, gab aber in der Voruntersuchung die Höhereinschätzung zu.

Im Untersuchungsgefängnis traf der Angeklagte mit dem bekannten Heiratsschwindler Romanowski zusammen. Dieser soll den Angeklagten veranlaßt haben,

Kassiber zu schreiben, die in einer Thermosflasche oder in den Manschetten gebrauchter Wäsche verborgen gehalten werden sollten.

Romanowski, der annahm, kurz vor seiner Entlassung zu stehen, wollte bei der Frau des Angeklagten vorsprechen und bei dieser Gelegenheit in Erfahrung zu bringen versuchen, ob der Zeuge Lutterkord noch bei seiner anfänglichen Aussage geblieben sei. Als Antwort vereinbarte man die folgenden Sätze:

Mit Hermann ist es noch dasselbe,
Hermann geht es gut und
Hermann geht es besser.

Diese Sätze sollten also bekunden, wie es mit der Aussage Lutterkords stand, ob er die anfängliche aufrecht hielt (Deutung: Mit Hermann ist es noch dasselbe), oder ob er sie geändert habe. Romanowski blieb in Untersuchungshaft. Es wurden aber mehrere Kassiber gefaßt, durch die der Angeklagte einigen seiner Angehörigen verschiedene — wie er heute aussagt — wichtige Punkte ins Gedächtnis zurückrufen wollte, während sie nach Ansicht der Staatsanwaltschaft einen Versuch, Zeugen zum Meineid zu beeinflussen, darstellen. Auch deswegen ist Anklage erhoben worden.

Soweit der Tatbestand, auf Grund dessen der Angeklagte vom Großen Schöffengericht, das vorsätzliche Brandstiftung annahm,

zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt

wurde. Von der Anklage der Anstiftung zum Meineid wurde der Angeklagte freigesprochen. Gegen dieses Erkenntnis hatten Staatsanwaltschaft und Angeklagter Berufung eingelegt.

Die Vernehmung des Angeklagten

ergibt ungefähr dasselbe Bild, wie es in dem Tatbestand festgehalten ist; mit dem entscheidenden Unterschied natürlich, daß er eine Brandstiftung entschieden in Abrede stellt und bei den Angaben bleibt, die er betr. der Unterbringung der Lampe usw. an der Brandstätte gemacht hat. Man hört, daß er 14 Stück Rindvieh, vier Pferde, viele landwirtschaftliche Maschinen und ein Auto sein Eigen nennt, daß die Belastung des Hofes insgesamt mit 23 000 Mark veranschlagt ist und daß dem aber verschiedene Beträge, die er einzukommen hat — u. a. auch das Erbteil seiner Frau in Höhe von 15 000 Mark, das vier Jahre nach dem Tode ihres Vaters auszahlbar ist — gegenüberstehen. Der Hof an sich war, wenn man die Bonität des Bodens usw. hinzunimmt, keineswegs als überschuldet anzusehen. Nach der Vernehmung der Kriminalbeamten Hanke, Middeke und Gendarmeriemeister Koch, die bei ihren in erster Instanz gemachten Aussagen bleiben und dabei die Angriffe auf unrichtige Vernehmungsprotokolle usw. zurückweisen, beginnt in der Nachmittagsverhandlung der

Aufmarsch der 42 Zeugen

der mit der Vernehmung der Haupt- und Entlastungszeugen eine außerordentlich interessante und teilweise erregte Verhandlung nach sich zieht.

Zunächst wird der 22 Jahre alte Knecht Rasche aus Valdorf, der Hauptbelastungszeuge des Angeklagten, vernommen. Er bekundet entgegen seiner anfänglichen, nach seiner Aussage ihm von Johanningsmeier eingeimpften, oben wiedergegebenen Darstellung, daß ihm der Angeklagte sofort nach dem Brande zugerufen habe:

„Kerl, Du hast durch Dein leichtsinniges Rauchen die Scheune angesteckt!"

Er habe dies sofort bestritten, sich aber schließlich von dem Angeklagten bereden lassen, die Sache anfangs so darzustellen, als ob ein Huhn die Lampe, die er bei der Reparatur der Dreschmaschine brauchte, umgeworfen habe. Am Silvesterabend sei er zum Gendarmeriemeister gegangen und habe ihm die volle Wahrheit gesagt. Der Zeuge bestreitet im übrigen auf das bestimmteste, am Nachmittage des Brandes eine Pfeife angezündet zu haben. Im Verhör durch den Verteidiger verwickelt er sich in einige Widersprüche, die aber — so schien es uns wenigstens — zumeist zu seinen Gunsten geklärt werden. Dagegen muß er aber auf Vorhalt zugeben, einem Dritten gegenüber von einer Belohnung gesprochen zu haben, die ihm, wenn er die volle Wahrheit sage, vom Gendarmeriemeister in Aussicht gestellt sei. Dabei entschlüpfen ihm die für seine Beurteilung scheinbar nicht unbedeutenden Worte, **daß er erst alles sagen wollte, wenn ihm eine Belohnung zugesichert sei.** Schließlich klärt sich die Belohnungsangelegenheit dahin auf, daß ihn der Gendarmeriemeister auf die Belohnungen im Stemmer Brandstifterprozeß hingewiesen und der Ansicht Ausdruck gegeben hat, daß der Oberstaatsanwalt möglicherweise bei voller Klärung der Brandsache Johanningsmeier ebenfalls eine Belohnung aussetzen könne.

War schon dieser Zeuge nicht so — na sagen wir bäuerlich-dumm, wie man hie und da der Ansicht war, so erschien mit dem zweiten Zeugen, einem gewissen Lutterkord, ein junger Mann, dem man es sofort anmerkte, daß er nicht von Haus aus zum Melker bestimmt war. Er hat, wie wir hören, bis zur Primareife eine höhere Anstalt besucht und ist dann wegen Unregelmäßigkeiten zu seinem jetzigen Beruf gekommen. Dieser Zeuge war es, der durch seine Bekundung, er habe am Brandabend deutlich und auf das bestimmteste gesehen, daß Johanningsmeier unmittelbar vor dem Brandausbruch aus der Scheune gekommen sei, viel zu der Verhaftung des Angeklagten beigetragen hat.

Diese Angaben, die er jetzt als unwahr hinstellt, hat er mit allen Einzelheiten und auf das genaueste beschrieben, insgesamt bei fünf verschiedenen Vernehmungen wiederholt und sich sogar bereit erklärt, sie auf seinen Eid zu nehmen.

Die Wiederholungen geschahen u. a. vor dem Oberstaatsanwalt und dem Untersuchungsrichter in Hohenhausen. Auf die Frage, wie er zu diesen für Johanningsmeier vernichtenden Angaben gekommen sei, erklärt er, **daß er durch sie habe feststellen wollen, wer aus dem Stalle des Angeklagten Schweine gestohlen habe. Johanningsmeier solle nämlich angegeben haben, er sei der Dieb, und aus diesem Grunde habe er an Johanningsmeier Rache nehmen wollen.** Privatpersonen gegenüber, u. a. seiner im Verhandlungssaal anwesenden Mutter, habe er schon viel früher erklärt, daß er diese seine anfänglichen Aussagen nicht verantworten könne. Als ihn der Vorsitzende bei seinen weiteren, in der Tat sehr komisch klingenden Bekundungen auf die Folgen eines eventuellen Meineides hinweist und dabei vermerkt, daß es schon vorgekommen sei, daß ein Zeuge aus dem Verhandlungssaal heraus wegen Meineidverdachts verhaftet sei, springt der Verteidiger erregt auf und ruft:

„Seien Sie man ganz ruhig, junger Mann, dann verteidige ich Sie umsonst!"

Der Verteidiger war nämlich der Ansicht, daß ein Zeuge, der sich nach anfänglich falscher Darstellung zur Wahrheit durchgerungen habe, durch derartige Vorhalte wieder aus dem Konzept gebracht werden könne.

„Merken Sie sich das!"

Diese Befürchtung schien aber nicht vonnöten, denn der junge Mann machte seine Angaben in sehr bestimmtem Tone und verstieg sich später sogar zu der ein wenig arg schnodderig klingenden Bemerkung gegenüber dem Gericht:

„Merken Sie sich das!" und auf Rüge dieser Redewendung zu einem trotzigen: **„Ich weiß genau, was ich zu sagen habe."**

was ihm auf Antrag des Oberstaatsanwalts eine Ordnungsstrafe von 5 Mark wegen Ungebühr vor Gericht eintrug.

Zu einer heftigen Debatte zwischen Oberstaatsanwalt und Verteidiger kam es im Anschluß an eine andere Aussage des Zeugen. Dieser hatte früher unter Eid auf das bestimmteste bekundet, daß er eine männliche Person — es handelt sich hier um Johanningsmeier — aus der Scheune habe heraustreten sehen. Jetzt gab er auf Frage des Vorsitzenden die Möglichkeit zu, daß es sich auch um eine weibliche Person gehandelt haben könne. Die Folge davon war eine Erklärung des Oberstaatsanwalts, **daß er den Zeugen wegen dringenden Meineidsverdachts festnehmen lassen werde. Der Verteidiger sah sich unter diesen Umständen nicht mehr in der Lage, die Verteidigung fortzuführen und drohte mit deren Niederlegung. Seine Bemerkung, daß ein solcher Fall ein Novum in seiner Praxis darstelle, veranlaßte den Oberstaatsanwalt zu der Erklärung, daß er dieser Ansicht insofern beitreten müsse, als es in seiner Praxis noch nie einen Zeugen gegeben habe, der auf solch frivole Weise Aussagen machte.** Die Erregung fand ihren Höhepunkt in dem Eventual-Antrag des Oberstaatsanwalts,

für den Fall einer Mandatsniederlegung dem Verteidiger die Kosten des heutigen Termins aufzuerlegen.

Der Verteidiger erhob schärfsten Protest gegen einen derartigen Antrag und sprach von einer „Klärung in einem anderen Termin". Schließlich verzichtete aber der Oberstaatsanwalt nach Vermittlung des Vorsitzenden vorläufig auf eine Festnahme. Damit war die Fortführung des Prozesses gesichert.

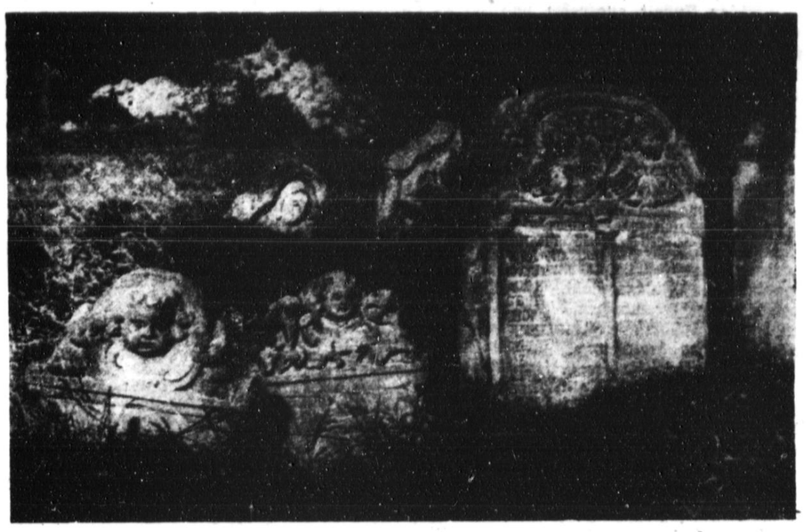
Im weiteren Verlauf der Vernehmungen gab die Gattin des Angeklagten, eine resolute junge Frau, eingehend eine Darstellung der verschiedenen Vorfälle, die durch heftige Kontroversen zwischen dem Verteidiger und Kriminalkommissar Hanke — Redewendungen wie: „wohlbezahlter Verteidiger", „gutbezahlter Beamter," „Wenn Ihnen, Herr Verteidiger, etwas von der Psychologie der Zeugenaussagen bekannt ist!" usw. schallten nur so durch den Verhandlungssaal — unterbrochen wurden. Schließlich gelang es aber dem Vorsitzenden, die Verhandlungen wieder in ruhige Bahnen zu lenken, und zum Schluß gab es noch

allgemein belächelte, köstliche Szenen

als sich der Oberstaatsanwalt mit einer jungen Dame aus Mülheim in einem neckisch anmutenden Dialog über die Frage unterhielt, welche Zeit ein Mann zum Wechseln seiner — Kleidung benötigt. Nebenbei bekam man noch bei Fortsetzung der Vernehmung den Eindruck, als ob das Gericht den Aussagen der beiden Hauptzeugen Rasche und Lutterkord zum mindesten nur geringen Wert beimißt.

Kurz vor 9 Uhr abends wurde die Verhandlung, die Sonnabend morgen um 9¾ Uhr fortgesetzt wird, nach 10stündiger Dauer geschlossen.

Bilder aus Alt-Lemgo



Alte Grabkreuze

Jahrhunderte kommen und vergehen im Zeitenlauf. Geschlechter starben aus, aber der Hände Werk sind für die Nachwelt bleibende Dokumente ihres Lebens und Schaffens. Viele historische Baudenkmäler im alten Lemgo sind stumme Zeugen ihrer Zeit. Sie verkörpern alle ein Stück Heimatgeschichte, andere erzählen uns von der Gottesfurcht und der tiefen Religiösität der Altvorderen. Und zu diesen wenigen stummen Zeugen vergangener Jahrhunderte gehören vor allem die alten Grabsteine.

Beim Anblick der beinahe 70 Jahre alten Grabsteine auf dem Friedhofe am Johannisturm täuscht über den Glanz der geschliffenen Steine nicht die Herbheit des Todes. Wuchtig und erschütternd in ihrer Einfachheit und Formgestaltung erheben sie sich aus dem Gräberfeld, vereinzelt oder auch in Gruppen vereinigt. Alle diese Grabzeichen sind Werke einer längst vergessenen Steinmetzkunst. Sie sind der Ausdruck eines Geschlechtes voll Kraft und Ehrlichkeit, das fern aller Aeußerlichkeit und Scheinkultur noch nach Idealen rang, die seinem Wesen entsprachen. Fast von jedem Kreuze grüßt ein Engelskopf mit schönen Verzierungen. Fast jeder Stein oder Grabdeckel einer Familiengruft erzählt von Geschlechtern, deren Nachkommen auch heute noch in Lippe ansässig sind. Die eingemeißelten Namen sprechen von „ehr- und tugendsamen Frauen" und von „achtbaren" Männern. Die ältesten Steine stammen aus 1620, 1656, 1667 usw. und reichen bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts. Jeder Heimatforscher oder Heimatfreund sollte diese alte Grabstätte in Lemgo einmal aufsuchen; sie könnte auch für ihn aufschlußreich werden. Ferner werden beanspruchen die alten Psalmensteine, rechts neben der Gedächtniskapelle für die 161 Gefallenen des Weltkrieges der Stadt Lemgo, allgemeines Interesse.

Aber die schönste Grabmals-Steinkunst offenbart sich auf den vielen Zentner schweren Gruftdeckeln der Stiftsdamen von St. Marien. Diese liegen im Garten des Stiftes von St. Marien in der Stiftstraße. Sieben ca. 2.50 Meter große Grabsteindeckel sind von der Witterung arg mitgenommen. Ihre Inschriften sind trotzdem teilweise aber sehr gut lesbar. Schon an den reichen Verzierungen, den fein ausgemeißelten Wappen, erkennt auch der Uneingeweihte die frühere gesellschaftliche Stellung dieser oder jener Stiftsdame. Lebenswaage, Geldsäcke, Wappen, Totenkopf und Knochen erinnern auf dem Deckel der „hochwohlwürdigen Frau Cath. Florentina Tilkenn" an die Vergänglichkeit des Erdenlebens. Ferner ist auf jedem Deckel Name, Rang und kurzer Lebenslauf mit entsprechenden christlichen Versen eingehauen. Die Steine im Stiftgarten stammen aus der Zeit von 1798–1820. Die Grabstätten sind von einer Hecke eingefaßt.

Vergilbte Blätter weht der Herbstwind jetzt auf die stummen Zeugen einer alten Zeit, und es ist als ob die Steine uns zuriefen:

„Nimm so ein Blatt vom Wind verweht,
Und lies, was drauf geschrieben steht:
All was da blüht, vergeht im Herbst,
Mach, daß du ew'ges Leben erbst!"

Lutheraner und Landessynode

Die lutherischen Kirchenältesten als die verantwortlichen Vertreter der lutherischen Kirchengemeinden erklären folgendes:

Wir danken unseren Vertretern in der Landessynode, im Landeskirchenamt und im Landeskirchenrat für die gewissenhafte und entschlossene Wahrnehmung der Belange unserer Kirchengemeinden und sprechen zu der von ihnen vollzogenen Niederlegung ihrer Aemter unsere vollste Zustimmung aus. Es bestimmt uns und unsere Vertreter bei unserem ganzen Vorgehen die aus der klaren Einsicht in die katastrophale finanzielle Lage der Landeskirche entspringende Ueberzeugung, daß die lutherischen und schließlich auch die reformierten Kirchengemeinden ihren Bestand nur aufrechterhalten können, wenn mit aller Beschleunigung Anschluß an einen größeren Kirchenkörper gesucht wird. Diese Notwendigkeit haben auch eine Reihe von reformierten Kirchenvorständen durch Eingabe an die Synode schon vor Monaten zum Ausdruck gebracht. Unserm Gewissen und dem von uns als Kirchenältesten abgelegten Gelöbnis folgend verharren wir nach wie vor auf dem von uns eingenommenen Standpunkt und werden demgemäß uns verhalten.

Lemgo — St. Nikolai. Chr. Blankenburg, W. Bauer, G. Brakhage, Fr. Enkelstroth, Fr. Eikermann, A. Finne, E. Höthker, B. Kuhlmann, E. Kuhlmann, H. Kuhlmann, H. Küster, Fr. Koch, H. Krull, A. König, Fr. Schulze, W. Schmidt, Chr. Schlue, E. Schmuck, A. Stukenbrock, Fr. Wehmeier.

Lemgo — St. Marien. A. Berkenkamp, A. Corven, W. Jasper, H. Klinzing, H. Krüger, A. Krull, M. Multhaupt, J. Niemeyer, G. Nackelmann, A. Reese, L. Scheidt, A. Schnülle.

Detmold. K. Baxmann, H. Brodthage, L. Dammann, L. Danjes, H. Fricke, A. Knigge, H. Lampe, K. Langebeckmann, A. Niederfriedrich, H. Nobel, Fr. Schnittger, K. Schwöppe, H. Waltemathe, W. Wildhagen.

Bergkirchen. A. Althof, E. Begemann, H. Caspelherr, A. eppe, Fr. Eichmeier, Kr. Fricke, A. Frickmeier, Ph. Kracht, H. Krüger, K. Reese, H. Remmert.

Bad Salzuflen. L. Brandt, H. Gottschalk, A. Haitenhorst, H. Knollmann, E. Koch, H. von Lengerke, A. Meise, W. Schulze, J. Tappe, H. Völlger, Fr. Wiedemann.

*

Nach obiger Erklärung der lutherischen Kirchenältesten verzichte ich auf die mir bereitwilligst zugestandene Abgabe einer eigenen Erklärung zu der mich persönlich betreffenden Bemerkung der Landes-Zeitung in Nr. 228 vom 29. September und verweise bezüglich meiner nicht nur Lutheraner und Reformierte, sondern die Christen aller Konfessionen umfassenden Einstellung nur auf den gesamten Inhalt der von mir herausgegebenen Wochenschrift „Eine Herde und ein Hirt".

Pastor Hetling, Lemgo.

Malerischer Winkel am Kirchplatz



Buntbemalte alte Fachwerkhäuser ziehen sich an der Nordseite des Kirchplatzes von St. Nikolai entlang. Schwalbennestartig schmiegen sich, Spitzweg'schen Motiven gleichend, zierliche, auf Holzstreben ruhende Erker an die Hauswände und geben ihnen ein besonders anheimelndes Gepräge. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Hinterfront des bekannten Cafés Netzer.

Das Handwerk zur Dritten Notverordnung

Der Reichsverband des deutschen Handwerks und der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag haben in einer ausführlichen Eingabe an den Reichskanzler zur Dritten Notverordnung Stellung genommen. Es wird darin erklärt, daß das Handwerk in den Maßnahmen der Reichsregierung den großen schöpferischen Gedanken vermißt, der das deutsche Volk aus der unmittelbaren Not in eine bessere Zukunft weist. Eine grundsätzliche Wandlung der bisherigen Methoden der deutschen Finanz- und Sozialpolitik in ihrer Wirkung auf die deutsche Wirtschaft, welche namentlich die Lebensfähigkeit des gewerblichen Mittelstandes erhält und stärkt, bleibt dringend geboten. Für den geplanten Wirtschaftsbeirat nehmen die Spitzenverbände des Handwerks Bezug auf ihre Eingabe vom 24. Juli 1931, worin die Reichsregierung ersucht wurde, bei allen Maßnahmen, die in der Reichsregierung zur Überwindung der Wirtschaftskrise vorbereitet werden, einen sachverständigen Vertrauensmann des Handwerks zu beteiligen. Nachdem jetzt die Bildung eines Wirtschaftsbeirates bei der Reichsregierung angekündigt ist, wird diese Bitte auf das dringendste wiederholt. Im einzelnen treten die Spitzenverbände für eine Übergangsregelung zum Finanzausgleich ein, die zumindest eine organische Lösung vorbereitet. Die vorgesehene Senkung der Hauszinssteuer sei unzureichend. Die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft muß nunmehr erfolgen. Für die beabsichtigten Siedlungen wird die Einschaltung des selbständigen Handwerks gefordert. Für die gewerblichen Kreditgenossenschaften wird die Schaffung eines einzigen zentralen Kreditinstitutes verlangt. Für die Arbeitslosenversicherung seien Bestimmungen über die Einführung der allgemeinen Bedürftigkeitsprüfung, über die Zusammenlegung wenigstens der Krisen- und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge und über eine Senkung der Unterstützungssätze unerläßlich. Die Durchführung der Naturalversorgung für die Erwerbslosen wird nur in engster Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft für möglich gehalten.

Ein frecher Einbruchsdiebstahl

In der Nacht zum Dienstag ist bei der Witwe Luise D. in Hiddesen eingebrochen worden. Der Täter, von dem jede Spur fehlt, ist auf einen drei Meter hohen Balkon gestiegen und von dort aus durch eine angelehnte Tür in das Schlafzimmer gegangen, in dem die Witwe D. und ihr 18 Jahre alter Neffe schliefen. Er hat aus einem Nachttischschubfach 3 Sparkassenbücher und einen Geldbetrag von 80 RM. gestohlen, ohne daß die Schlafenden davon etwas gehört haben. Der Einbrecher muß über eine geradezu verblüffende Ortskenntnis verfügt haben. Die Ermittlungen sind aufgenommen worden.

Steuererleichterung bei Lohnsteuerpflichtigen

Die früher gemäß § 93 des Einkommensteuergesetzes auf Antrag für rückliegende Zeit gewährte Lohnsteuererstattung ist durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 in Fortfall gekommen. Wie der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener auf Grund eines Einzelfalles im Reichsfinanzministerium geklärt hat, können aber die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse im Sinne des § 56 des Einkommensteuergesetzes, wozu u. a. auch die Führung eines doppelten Haushaltes zählen kann, auf Antrag des Steuerpflichtigen durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages nach § 75 Nr. 1 des Einkommensteuergesetzes im Laufe des Jahres berücksichtigt werden. Bei Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse ist es daher für die Steuerpflichtigen ratsam, rechtzeitig einen entsprechenden Antrag bei dem zuständigen Finanzamt zu stellen.

Beihilfen für begabte Kriegerwaisen

Wie uns der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister die Hauptversorgungsämter ermächtigt, in besonders dringenden Fällen für begabte und fleißige Kriegerwaisen, die nach Vollendung des 21. Lebensjahrs und Wegfall der Waisenrente eine Hoch- und Fachschule besuchen, auf Vorschlag der Hauptfürsorgestellen einmalig eine Unterstützung bis zur Höhe von 100 RM. zu bewilligen, wenn aus Fürsorgemitteln nicht ausreichend geholfen werden kann.

— **Das Arbeitsamt Detmold** teilt uns mit: Die in der Staatl. Berufsschule stattfindenden Kurse für Arbeitslose können besonderer Umstände wegen nicht am 19. 10. 1931 beginnen. Der Beginn wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben

Lipper Land

Bemerkungen

Die „Erklärung der lutherischen Kirchen" berührt durch ihren sachlich-ernsten Ton und durch ihren sachlichen Inhalt angenehm, und zur Befriedung des Ganzen trägt sie zweifellos in hohem Maße bei. Die „Erklärung" stellt den katastrophalen finanziellen Zustand auch der Landeskirche heraus und bemüht sich, daraus Konsequenzen zu ziehen. Sie empfiehlt den Anschluß des Ganzen an einen größeren Kirchenkörper, also wohl auch den Anschluß der reformierten Gemeinden an einen solchen größeren Körper. Dieser Anschluß ist von den verfassungsmäßigen Instanzen der Landeskirche ernst erwogen, Verhandlungen darüber haben stattgefunden. Aber ein die Landeskirche und ihre Glieder befriedigendes Ergebnis — auch unter finanziellen Gesichtspunkten — haben diese Verhandlungen noch nicht gehabt. „Katastrophal" ist auch die Lage der übrigen deutschen Landeskirchen. Mit „Anschluß"-Erörterungen ist dieser Lage also nicht zu begegnen. Man sollte sie also bis zum Wiedereintritt klarer Verhältnisse, die eine sachliche Entscheidung ermöglichen, zurückstellen. Bis dahin soll und muß der Landeskirchenrat der lutherischen Gemeinden in ihrer Notlage beitreten, vorausgesetzt, daß er es kann.

*

Bei der Durchführung der durch Notverordnung beschlossenen lippischen Verwaltungsreform werden auch Personalveränderungen akut. Die Reduzierung auf zwei Kreise macht zwei Landräte überflüssig. Was soll mit ihnen geschehen? In der letzten Pressekonferenz konnte Herr Drake noch keine positiven Angaben machen. Indessen weiß ein Hannoversches Blatt zu berichten, daß Landrat Becker-Brake pensioniert, Landrat Krieger-Schötmar zur Regierung nach Detmold versetzt, Landrat Gruner-Blomberg den Kreis Lemgo übernehmen und Landrat Schweiger-Detmold seinen um Blomberg vergrößerten Kreis behalten wird. Ob diese Nachricht auf Wahrheit beruht, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Die Wahrscheinlichkeit spricht allerdings dafür. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht gefallen.

*

Die Harzburger Tagung der „nationalen Opposition" hat nach außen hin einen geschlossenen Block aller verneinenden Kräfte dokumentiert. Innerlich aber klafft ein gewaltiger Riß zwischen den Bundesgenossen. Ist die Erklärung der Nationalsozialisten schon bezeichnend, daß das Bündnis mit Hugenberg nur geschlossen sei, um die Macht zu ergreifen, nicht aber um sie auszunutzen, so müssen vor allem die kritischen Berichte der nationalsozialistischen Presse blindgläubige Optimisten hellhörig machen. Die glühende Hingabe der Deutschnationalen für die Mannen Adolf Hitlers beruht keineswegs auf Gegenseitigkeit. Als Vorspann für den Siegeswagen will man Herrn Hugenberg allenfalls dulden, aber was dann folgt, hat nichts mehr mit Liebe zu tun. Der „Völkische Beobachter" vom 14. Oktober sagt das mit unzweideutiger Gewißheit. Er schreibt über die Harzburger Tagung u. a. im Sperrdruck: **„Bei der Gelegenheit sei zu allem Ueberfluß wiederholt, daß die N. S. D. A. P. garnichts mit den wirtschaftspolitischen Zielen irgend welcher anderer in Harzburg vertretenen Gruppen und gewisser Kreise zu tun hat, deren reaktionäre Vergangenheit und bürgerkapitalistische Gegenwart im Gegensatz steht zur nationalsozialistischen Staatsauffassung".** Das ist klipp und klar eine innerliche Distanzierung von Herrn Hugenberg und seinem reaktionären Anhang. Diese Kreise werden eines morgens jäh erwachen aus ihrem schönen Traum!

— **Lipper im Rundfunk.** Am nächsten Sonntag, dem 18. Oktober, nachm. 3.30 Uhr wird Archivdirektor Geheimrat Dr. Kiewning über die westdeutschen Sender einen Vortrag über die Fürstin Pauline zur Lippe halten. Der Vortrag des bekannten Biographen der Fürstin Pauline wird sicherlich nicht nur in Lippe, sondern auch darüber hinaus lebhaftes Interesse finden, da das Werk Dr. Kiewnings auch außerhalb Lippes starke Beachtung gefunden hat. — Am selben Tage, nachm. ½6 Uhr, bietet sich den Rundfunkhörern die Gelegenheit, unsern Detmolder Landsmann Joseph Plaut mit einer heiteren Plauderei über die „Erinnerungen eines westfälischen Rekruten" zu hören und sich an seiner Vortragskunst zu erfreuen. Diese Sendung wird über Königswusterhausen verbreitet.

Detmold

— **Der Gipfel der Frechheit** ist die Tat einiger betrunkener Arbeiter. Einer von ihnen hielt in der Nacht zum Donnerstag in der Nähe des Falkenkruges einen Lastkraftwagen an. Als der Wagenführer, der aus Cappel stammte, ausstieg und ihn zur Rede stellte, fielen einige Komplizen des Burschen über den Chauffeur her und schlugen ihn blutig. Der Ueberfallene flüchtete sich in die Gastwirtschaft Falkenkrug. Dort mußte ein Notverband angelegt werden. Die Täter sind von der Polizei in Gewahrsam genommen worden.

— **Verkehrsunfall.** In der Nacht zum Donnerstag rannte ein auswärtiger Kraftwagenführer mit seinem Wagen so heftig gegen ein aufgestelltes Verbotsschild in der Lageschen Straße, daß der Eisenpfahl am Boden abbrach. Er soll angetrunken gewesen sein.

— **Das Orchester der V. D. A.-Schulgruppen** des Gymnasiums und der Oberrealschule veranstaltet am Sonnabend, dem 17. Oktober, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus ein Konzert. Die Kapelle ist durch die Mitwirkung früherer Mitglieder auf 11 Mann verstärkt worden. Die Vortragsfolge zeigt vorwiegend leichtere Musik, die mit Gesangsvorträgen und Tanzspielen abwechselt. Nach den Vorbereitungen darf ein genußreicher Abend erwartet werden, dessen Besuch wir empfehlen.

— **Das erste „intime Konzert" unseres Landeskonservatoriums** am nächsten Sonntagvormittag (um 11,30 Uhr im großen Saal des Konservatoriums, Hornsche Straße 38) bringt im vokalen Teil Lieder aus der romantischen Zeit, im instrumentalen Teil eine Sonate von Mozart für Violine und Klavier (Koech. 378) und das Beethoven-Trio op. 11 für Klavier, Violine und Cello. **Wir wiederholen noch einmal, daß der Zutritt zum Konzert für Mitglieder des eingetragenen Vereins völlig frei ist, anderen Besuchern gegen eine geringe Garderobengebühr offen steht.**

— **Unglücksfall in der Knabenbürgerschule.** Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am letzten Montag, am Tage des Wiederbeginns des Unterrichts nach den Herbstferien, nach Schluß des Vormittagsunterrichts in der hiesigen Knabenbürgerschule ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Schüler der Grundschule verließ mit einem Schulkameraden der gleichen Klasse eng umschlungen das Schulgebäude und rutschte auf der zweistufigen Treppe vor der Schule so unglücklich aus, daß er sich im Fallen einen komplizierten Oberschenkelbruch des linken Beins zuzog. Obwohl von der Schulleitung und Lehrerschaft alles getan wurde, dem bedauernswerten Jungen Erleichterung und Linderung seiner Schmerzen zu verschaffen, konnte dieser doch erst nach Verlauf einer halben Stunde aus seiner unglücklichen Lage befreit und mittels eines Krankenwagens der Freiwilligen Sanitätskolonne dem Landeskrankenhaus zugeführt werden. — Dieser Unglücksfall und seine Begleitumstände lenken die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen Übelstand, von dem scheinbar nicht nur das Detmolder Schulsystem betroffen ist, nämlich auf das Fehlen einer zum Schulinventar gehörenden und sofort verfügbaren Tragbahre, die verunglückte Schüler solange aufnimmt, bis ein anderweitiger Transport durch den Arzt oder eine andere Stelle angeordnet wird. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, ist die Knabenbürgerschule mit entsprechenden Verbandsmitteln für die erste Hilfe bei Unglücksfällen durchaus eingerichtet; der Mangel einer fehlenden Tragbahre wird selbst in den Kreisen der Lehrerschaft als Übelstand empfunden, dem hoffentlich der Schulvorstand aus Anlaß dieses beklagenswerten Unglücksfalles alsbald abhilft.

— **Winterhilfe.** Nach einer gemeinsamen Besprechung mit dem Städt. Wohlfahrtsamt haben sich die Frauenvereine der Stadt Detmold bereit erklärt, mitzuhelfen, die schwere Not des Winters zu lindern. Sie rufen daher ihre Mitglieder auf: „Helft, die Ihr noch nicht so sorgenvoll in die Zukunft schaut, gebt, was Ihr entbehren könnt an Kleidern, Schuhen usw. Die Kleidersammelstelle befindet sich im Rathaus, Zimmer Nr. 18. Lebensmittel fehlen aller Orten, deshalb beteiligt Euch an der vom Stadtrat — Wohlfahrtsamt — im Einvernehmen mit den verschiedenen Organisationen ins Leben gerufenen Pfundsammlung, d. h. jede Hausfrau soll wöchentlich ein Pfund mehr einkaufen, als ihr Bedarf ist, sich für dieses Pfund einen Bon geben lassen und diesen in den Briefkasten des Rathauses stecken. Wer jede Woche den Weg scheut, kann mehrere Pfunde auf einmal kaufen, muß sich aber für jedes Pfund einen Bon geben lassen, dadurch wird die spätere Verteilung sehr erleichtert. Der Dank vieler Notleidenden ist das Opfer wert."

— **Eine Bitte des Hausfrauenbundes.** Auf Anregung des Stadtrates hat sich der Hausfrauenbund bereit erklärt, das Essen aus seiner Küche verbilligt an die Notleidenden abzugeben. Das ist aber nur möglich, wenn uns von Seiten der Landwirtschaft und Kaufmannschaft Hilfe geleistet wird. Der Hausfrauenbund richtet deshalb an diese Kreise die ebenso herzliche wie dringende Bitte, helft uns durch Bereitstellung von Kartoffeln, Gemüse, Hülsenfrüchten usw. Der Hausfrauenbund hofft keine Fehlbitte zu tun.

— **Landestheater.** Heute, Freitag, 19,45 Uhr, Lustspiel-Erstaufführung „Das verfl. ... Geld" von Carl Rößler, Verfasser von „Fünf Frankfurter", in den Hauptrollen Gerta Behrendt und Artur Stiege. Die „Deutsche Zeitung" Berlin bespricht die Uraufführung: „Ein Lustspiel gegen die Zeit und gegen die Menschen, die dieser Zeit ein so merkwürdiges Antlitz geben wollen. Ein Thema, von Carl Rößler in den Oktober 1931 hineingestellt, mitten in die Krise in die brennende Gegenwart. Eine furchtbare Spannung, ein wirkliches Schicksal und ein Dialog, an dessen künstlerischer Charakterisierung wir den traditionellen Carl Rößler erkennen, der sich nicht mit dem Schwanklon zufrieden gibt. Das ist echte Bühnenkunst im Schlagwetter von Witz, Laune und gutem Spaß." Es lohnt sich nach dieser Stimme, das erfolgreichste gegenwärtigste Lustspiel zu sehen. Die dekorative Innenausstattung der Bühne stammt von der Firma S. Alsberg, die moderne Büro-Ausstattung von Firma Hans Götz, Hornsche Straße. Die auf der Bühne gezeigten Kleider sind von Seidenhaus Koopmann gestellt.

— **Ziviler Luftschutz.** Wir weisen nochmals hin auf den vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz veranstalteten Vortrag des Herrn Generaloberarzt Dr. Blau. Der Vortrag findet am Sonnabend, 17. Oktober, im Evang. Vereinshaus in Detmold statt und beginnt pünktlich um 6 Uhr. Eintritt frei. Für ängstliche Gemüter sei noch bemerkt, daß nicht mit Gas gearbeitet wird. Die Sache ist also ganz ungefährlich. Es soll nur gezeigt werden, wie sich die Bevölkerung bei feindlichen Luftangriffen selbst schützen kann.

— **Religiös-wissenschaftlicher Vortrag.** Sonnabend, 17. d. Mts., abends 8 Uhr, spricht in der katholischen Kirche Pater Pieper aus Düsseldorf über das Thema: „Woher die vielen Sekten?" Man kann in Deutschland heute mit rund 1000 Sekten rechnen. Wir stehen somit in einer Sektenbewegung. Wird sich das Christentum in kleine und kleinste Sekten auflösen? Der Vortrag wird zur Sektenbewegung nach ihrem Ursprung und ihrer Bedeutung für die heutige Christenheit Stellung nehmen.

Bad Salzuflen

— **Ein neues Opfer der Landstraße.** **In unserer gestrigen Ausgabe berichteten wir von dem folgenschweren Verkehrsunfall, der sich am Mittwoch abend bei Wüsten ereignete. Der verunglückte Schlachter Karl Strehle aus Bad Salzuflen, der ins Hoffmannsstift eingeliefert wurde, ist noch in derselben Nacht gestorben. Das überfahrene Mädchen befindet sich auf dem Wege der Besserung.**

— **89 Jahre alt!** Hochbetagt, aber immer noch frisch und rüstig blickte am gestrigen Tage eine Salzufler Mitbürgerin auf ein arbeitsreiches und vielbewegtes Leben zurück, da sie ihren 89. Geburtstag feiern konnte. Wer kennt sie nicht, die alte Mutter Prill in der Friedrichstraße, die immer da war, wenn es galt ein verrenktes oder verstauchtes Glied wieder zurechtzubringen, lästige Ueberbeine zu beseitigen oder gar die Rose zu besprechen? Viele, viele haben in all den langen Jahren ihre Hilfe in Anspruch genommen und danken ihr's, daß sie nie vergeblich zu ihr kamen. Wo immer ein Zicklein in schweren Geburtsnöten lag, da wurde Mutter Prill gerufen und sie kam, faßte und redete so gut zu, daß es meist nicht lange dauerte, bis der Familienzuwachs im Ziegenstall fröhlich herummeckerte. So hat sie Menschen und Tieren stets nach Kräften geholfen, und wenn des Alters Last sie heute zwingt, ihre Kräfte zu schonen, so gedenken doch viele an diesem Geburtstage ihrer voll Dankbarkeit und wünschen ihr von Herzen einen noch langen und glücklichen Lebensabend. Auch wir wollen nicht verfehlen, der verehrten Alten an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

— **„Der Liebesexpreß".** Die Kammerlichtspiele haben für heute den Tonfilm: „Der Liebesexpreß" angekündigt. Außerdem wird die tönende Ufa-Woche wiederum das Programm vervollständigen. (Siehe Anz.!)

Schötmar

— **Schötmar und die Notverordnung.** In unserer Donnerstagausgabe haben wir die Notverordnung des Landespräsidiums, die u. a. auch die Vereinigung der beiden Städte Bad Salzuflen und Schötmar zu einem einheitlichen Gemeinwesen vorsieht, veröffentlicht. Danach erhält unser Stadtteil ab 1. April 1932 die Bezeichnung Bad Salzuflen-Schötmar. Die Vereinigung unserer Stadt mit Bad Salzuflen zieht die Aufhebung des Selbstverwaltungsrechts der Stadt Schötmar nach sich. Das Landratsamt in Schötmar sowie die Stadtverwaltung in Schötmar werden in ihrer bisherigen Verwaltungsart nicht bestehen bleiben. Das Amt Schötmar wird als solches aufgehoben und dem Kreis Lemgo mit dem Sitz in Brake zugeteilt. Erörterungen über personelle Aenderungen hinsichtlich irgend eines Amtes heute schon anzustellen, dürften verfrüht sein. Zunächst sei mit Genugtuung festgestellt, daß die wiederholten Proteste der gesamten Bürgerschaft Schötmars und die nachdrückliche Stellungnahme in der „Landes-Zeitung" mit dem Ziele der Beibehaltung unseres traditionsreichen Namens den erwähnten Zweck voll und ganz erreicht haben. Auch die Selbständigkeit unserer Stadt hätte erhalten werden können, wenn sich die sozialdemokratischen Vertreter in unserm Parlament der Auffassung der bürgerlichen Fraktion angeschlossen hätten. Dieser einheitlichen Phalanx hätte das Landespräsidium schwer widerstehen können. Wir wollen jedoch darüber heute keine weitschweifenden Diskussionen mehr anstellen. — Die Notverordnung, soweit sie die Veränderung unserer Stadtverwaltung und alles das, was damit zusammenhängt, betrifft, hat nur dann ihre Berechtigung erwiesen, wenn sie Sparmöglichkeiten zeitigt. Das zu beweisen ist Aufgabe des Landespräsidiums, dem überhaupt die volle Verantwortung für alle sich aus der Notverordnung ergebende Konsequenzen zufällt. — Nachdem die Notverordnung und damit die Aufhebung des Selbstverwaltungsrechts unserer Stadt und der Zusammenschluß mit Bad Salzuflen ab 1. April 1932 zur Tatsache wird, wird es die vornehmste Pflicht aller verantwortungsbewußten Bürger unserer Stadt sein, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen, um dadurch die weitere Entwicklung unserer engeren Heimat zu fördern.

Lage

— **Die weitere Erhöhung der Bier- und Bürgersteuer abgelehnt.** Die Stadtverordnetensitzung am Mittwochabend beschäftigte sich mit der Ausgleichung des Haushaltsplanes für das laufende Jahr. Der Stadtrat hatte in Vorschlag gebracht, um den Fehlbetrag ausgleichen zu können, einen Zuschlag zur Bürger- und Biersteuer von 100 Proz. zu erheben. Unter der Voraussetzung, daß die Vorlage des Stadtrats vom 26. September 1931 im übrigen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung wird, ist damit zu rechnen, daß ein Betrag von rund 23 000 RM. für den endgültigen Haushaltsausgleich notwendig war. Nach einer Erklärung des Vertreters der lippischen Regierung, abgegeben in der letzten Gemeindekonferenz, ist nicht damit zu rechnen, daß seitens des Landes irgendwelche finanzielle Hilfe für die Gemeinden gegenüber dem bisherigen Stande zur Verfügung gestellt wird. Die Stadtgemeinde Lage kann daher nur die finanzielle Hilfe für die Abdeckung des Haushaltsplanfehlbetrages mit verwerten, die durch die Vorschriften der letzten Reichsnotverordnung zu erwarten ist. Bei der Ausgleichung des städt. Haushaltsplanes müssen schon jetzt die Steuerrückgänge mit berücksichtigt werden, die sich bis heute ergeben haben und weiter im Laufe des Rechnungsjahres ergeben werden. Der Stadtrat hat in dieser Beziehung sorgfältige Nachprüfungen angestellt und kommt auf Grund dieser Nachprüfung zu der Feststellung, daß infolge der weiter eingetretenen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse mit sehr erheblichen Steuerrückgängen zu rechnen ist. Die Steuerausfälle sind in dieser Vorlage mit rund 23 000 RM. errechnet. Für die Abdeckung dieses Betrages steht eine Summe in Höhe von ebenfalls 23 000 RM zur Verfügung. Für die Abdeckung des Betrages stehen daher neue Mittel nicht zur Verfügung. In der Vorlage des Stadtrats vom 26. 9. 1931 ist das Vorhandensein eines Fehlbetrages in Höhe von 23 000 RM. nachgewiesen worden, während ein weiterer Fehlbetrag von 23 000 RM. ausgewiesen worden ist. Die zur Verfügung stehenden Mittel ermöglichen aber nur die Abdeckung eines Betrages von 23 000 RM., so daß weitere 23 000 RM. ungedeckt bleiben. Der Stadtrat bittet um Bewilligung der erforderlichen Beträge: Für die Krisenfürsorge 20 500 RM., für die Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen 17 500 RM., für die Durchführung einer Winterhilfsmaßnahme 4000 RM. Des weiteren wird um Zustimmung der vorgeschlagenen Einsparungen ersucht. Zur Bürgersteuer wird für den Bezirk der Stadt Lage für das Rechnungsjahr 1931 und zur Biersteuer für den Bezirk der Stadt Lage für die Zeit vom 1. 10. 1931 bis 1. 4. 1932 ein Zuschlag von je 100 Proz. erhoben. Der Gastwirteverein Lage hat in einem Schreiben gegen einen weiteren Zuschlag zur Biersteuer protestiert. Der Hauptausschuß hat die Vorschläge des Stadtrats abgelehnt. Die bürgerliche Fraktion lehnt gleichfalls diese neuen Erhöhungen ab. Bei der Abstimmung werden die Sparmaßnahmen genehmigt, die Zuschläge zur Bürger- und Biersteuer hingegen abgelehnt. Die Demokraten enthielten sich der Abstimmung. — Der Bewilligung oben angeführter Beträge für Krisenfürsorge, Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen und der Durchführung der Winterbeihilfe wurde einstimmig zugestimmt. — Die Ortssatzung über Kanalgebühren und Beiträge wurde nach einer Erklärung des Stadtbaumeisters Graf einstimmig angenommen. — Das neue Spritzenhaus wurde durch den Landesbranddirektor abgenommen. Die veranschlagten Umbaukosten — 3000 Mk. — wurden nicht ganz in Anspruch genommen. (23

— **Die Zentraltheater-Lichtspiele** schreiben uns. Ab heute läuft der Film: „Im Westen nichts Neues". Dieses mit Spannung erwartete Filmwerk sollte sich niemand entgehen lassen. Der Film, gedreht nach dem gleichnamigen Buch läßt die Schrecken des Weltkrieges nochmals an uns vorüberziehen und lehrt uns erkennen, welche Opfer gebracht wurden. Denen, die es miterlebt haben zur Erinnerung, denen, die im Felde gefallen sind, zum Gedächtnis. Wie wir erfahren, wird der Film nur noch in Lage gezeigt werden. Es wird hier also einem jeden Gelegenheit gegeben, den wirklichen Genuß eines Tonfilmes zu erleben. Für einwandfreie Wiedergabe bürgt die neu eingebaute Klangfilm-Lichtton-Apparatur. (Siehe Anzeige!)

Oerlinghausen

— **Niederbarkhausen wird angeschlossen!** Augenblicklich werden die zum Legen der Rohrleitung notwendigen Schachtarbeiten gemacht, um auch das Rittergut Niederbarkhausen dem Wasserleitungsnetz Oerlinghausen anzuschließen. Da von unserer hochgelegenen Bergstadt bis zum Rittergut Niederbarkhausen ein erhebliches Gefälle vorherrscht, wird oberhalb des „Stöhnebrinks" ein Reservoir gebaut, das zur Herabminderung des außerordentlich starken Wasserdruckes dienen soll. Die Arbeiten werden von der Fa. Scheven ausgeführt. (50

— **Ausbesserung der Steinbruchstraße!** Der schlechte Zustand der Steinbruchstraße hat schon wiederholt zu Klagen Anlaß gegeben, so daß nun begrüßenswerter Weise gleichzeitig mit den dort ausgeführten Kanalarbeiten die Straße einer Korrektur unterzogen wird. Der von der Einmündung auf die Detmolder Straße liegende holperige und ausgefahrene Buckel wird verschwinden und muß einer ebenmäßigen und geraden Straße Platz machen. Die Ausbesserung der Steinbruchstraße kann nur begrüßt werden! (50

Alte Hansestadt Lemgo

— **Vom Grundstücksmarkt.** Die Erben des verstorbenen Gerichtsvollziehers Grüttemeyer haben, wie wir erfahren, das Wohnhaus Postenweg 14 zum Preise von 11 000 RM. verkauft. [59

— **Das Konzert** der Bauleschen Kapelle im Schützenhause hätte eigentlich besser besucht werden müssen, zumal der Ertrag restlos der Winternothilfe zugeleitet wird. Die Kapelle spielte sich durch ihre schneidigen Musikweisen schnell in die Herzen der dankbaren Zuhörer, die reichen Beifall spendeten. [59

— **Das Oktoberfest** der Schützengesellschaft verspricht wie in früheren Jahren auch diesmal einen guten Verlauf zu nehmen. Die Vorbereitungen sind bereits rüstig im Gange. Die Helfer und Helferinnen versammelten sich am Dienstagabend im Schützenhause, um die Verteilung der zu leistenden Arbeit entgegen zu nehmen. Sowohl am kommenden Sonnabend wie auch am Sonntag wird neben den üblichen Ueberraschungen auch ein Gesangverein die Gäste mit Gesangdarbietungen beehren.

Barntrup

— **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** feierte gestern der Eisenbahnassistent Fritz Schroeder. Nachträglich unseren herzlichsten Glückwunsch! [57

— **Die Telegraphenleitungen** von unserer Stadt nach Bega werden erneuert. Unterirdisch verlaufende Kabel werden an ihre Stelle treten. Aus diesem Grunde sind die Wilhelm- und Oberestraße und der Totenweg für zwei Tage für allen durchgehenden Verkehr gesperrt. Wenn die Arbeiten beendet sind, wird man beginnen die Leitungen am Hellweg auszutauschen. [57

Blomberg

— **Nothilfe für den Winter.** Das Städtische Verkehrsamt hat sich zur obersten Aufgabe gemacht, im Verein mit den hiesigen Wohlfahrtsverbänden der im kommenden Winter vielleicht heraufkommenden Not nach besten Kräften zu steuern. Die Freiw. Landeshilfe ist wieder aufgelebt, und die noch von früher her bestehende Kommission erstattete über die bisherige Verteilung der freiwilligen Gaben Bericht. Bis jetzt sind 10 Zentner Kartoffeln, 115 Liter Milch, gewisse Mengen Linsen und Erbsen und ein größerer Vorrat an Speck verteilt worden. Auch wurden Gelder für Schuhreparaturen ausgezahlt und gesammelte Kleider und Schuhe den Bedürftigen übergeben. Für den kommenden Winter hat eine Firma bereits 50 Pfund Erbsen, Bohnen und Linsen gestiftet. Dies Beispiel wird sicher manchen andern Geber anspornen, auch seinerseits etwas zu leisten. Für Geldzahlungen ist bei der Städt. Sparkasse ein Konto eingerichtet worden. [8

— **Ein neuer Berufszweig.** Die bekannte Firma W. Saake hat ihren früheren Betrieb der Obstpresserei wieder aufgenommen. Bei den guten technischen Einrichtungen der Firma ist es selbstverständlich, daß nur gute Erzeugnisse ihre Räume verlassen werden. Die diesjährige Obsternte sollte es jedem ermöglichen, sich ein Fläschchen Apfelwein bei der Firma machen zu lassen. Siehe auch heutige Anzeige.

Amt Detmold

Heiligenkirchen-Schling, 15. Okt. Eigenheim-Bund Niedersachsen. Am 13. d. M. tagte bei Gastwirt König in Schling die Ortsgruppe Heiligenkirchen des EBN. Der Obmann, Herr Kluckhuhn, Heiligenkirchen, berichtete zunächst über die jüngsten Ereignisse im Bunde, wobei besonders die Zahlen der Neuaufnahmen im letzten Vierteljahr auffielen. Der Zugang betrug im Juli 293, im August 469 und im September 860. Diese Zahlen beweisen, daß es im EBN. trotz der schlechten Zeiten wieder vorwärts geht. Anschließend sprach Herr Kluckhuhn eingehend über das Thema „Rettung durch die Postscheckbank". Seine Ausführungen wurden von der sehr gut besuchten Versammlung mit dem größten Interesse verfolgt. Zum Schluß wies er noch empfehlend auf den Vortrag des Bundesleiters M. Schneider am 17. d. M. in Detmold hin. Wer Interesse hat, über das Geld- und Kreditwesen etwas grundlegendes zu erfahren (und wer hätte das in der heutigen Zeit wohl nicht?), der wird sich diesen Vortrag nicht entgehen lassen. (30

Waldheide, 16. Okt. Vortrag. Am Sonntag abend 8 Uhr wird ein Sekretär der Evang. Schulgemeinde aus Barmen im Vereinshaus einen Vortrag über das Thema „Der Ansturm der Gottlosen gegen Familie und Schule" halten. Jedermann ist eingeladen.

Kohlstädt, 15. Okt. Mit kochendem Wasser verbrüht. Als vor einigen Tagen der 9jährige Sohn des Posthalters Stolle die Wärmflasche der Großmutter füllen wollte, goß er sich das kochende Wasser gegen seinen Körper und zog sich schwere Brandwunden zu. „Heilkundige" Nachbarn behandelten die Brandwunden darauf mit Soda und verursachten dem Knaben die schrecklichsten Schmerzen. Es ist ein Arzt zu Rate gezogen worden. [62

Amt Schötmar

Sylbach, 16. Okt. Seinen 70. Geburtstag begeht heute Herr Wilhelm Grote, Holzwaren, hier. Mit großer Frische und Rüstigkeit steht der alte Handwerksmeister noch täglich seinem nicht leichten Berufe vor. Seit Dezennien ist der Jubilar ein treuer Leser unserer Zeitung. Zum heutigen Tage bringen wir ihm die herzlichsten Glückwünsche dar und verbinden damit den Wunsch, daß ihm ein weiterer sonniger Lebensabend beschieden sein möge.

Amt Brake

Brake, 15. Okt. Sparmaßnahme? Laut Beschluß des Oberschulrats ist zu Beginn des neuen Wintersemesters die Ueberweisung der Mädchenberufsschulklassen zur Berufsschule Lemgo angeordnet worden. Diese Maßnahme wird in Verbindung mit den vom Landespräsidium angeordneten Sparmaßnahmen zur Sicherung der öffentlichen Haushalte in Verbindung gebracht. Es muß aber sehr stark bezweifelt werden, ob diese Ueberweisung eine Entlastung für die Gemeinde Brake bedeutet. Die sächlichen Ausgaben betrugen bisher in Brake für jede Schülerin nur 1 Mark, in Lemgo aber betragen sie jährlich immerhin 10 bis 12 Mark. Daß eine solche neue Belastung für Brake nicht leicht tragbar ist, liegt klar auf der Hand, und der Braker Berufsschulvorstand hat die dringende Bitte ausgesprochen, zur Tragung der sächlichen Ausgaben bald einen anderen Weg zu beschreiten. Vielleicht wäre der Weg über den Lastenausgleich über den zu schaffenden Zweckverband das Nächstliegende. Bekanntlich liegt das Zweckverbandsgesetz noch unerledigt beim Landtag. In diesem Gesetzentwurf sind für die in der Nähe von Städten liegenden Landgemeinden, die ihre Jugendlichen zu den städtischen Berufsschulen schicken müssen, besondere Vergünstigungen vorgesehen. Hoffentlich wird bald auch für Brake eine zufriedenstellende Regelung getroffen. [59

Dörentrup, 15. Okt. Beleuchtet die Fahrräder! Am Mittwoch abend stieß hier an der Restauration „Deutsches Haus" ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen, der sein unbeleuchtetes Fahrrad an der Hand führte. Das Motorrad fuhr auf das Fahrrad auf. Letzteres wurde stark beschädigt, während der Radfahrer mit dem Schrecken davonkam. Der Motorradfahrer erlitt erhebliche Verletzungen. [59

Amt Blomberg

Billerbeck, 15. Okt. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstagnachmittag gegen 5 Uhr an der Klingelkuhle. Ein Paderborner Personenwagen prallte beim Ueberholen eines anderen Wagens gegen einen Baum und stürzte dann eine Böschung hinunter. Der Wagen wurde schwer beschädigt und ein Insasse verletzt. (2

Cappel, 15. Okt. Wozu eine Dorfsuhr, wenn der Zeiger still steht? Schon seit langem erfüllt die Kirchenuhr nicht mehr ihren Zweck. Es sollten sich doch in einer solch großen Gemeinde wie Cappel Mittel auftreiben lassen, um den Schaden zu beseitigen. [56

Großenmarpe, 15. Okt. Feuerwehrfest. Es wird überall gerüstet, um das bevorstehende Fest in aller Würde zu feiern. Die Schneider haben alle Hände voll zu tun, da sie neue Uniformen für die Wehrleute anfertigen müssen. Neue Mitglieder sind der Feuerwehr beigetreten, so daß jetzt die stattliche Zahl von 34 Mitgliedern erreicht ist. Es wäre aber zu wünschen, daß sich noch junge Männer anschließen würden. [56

Großenmarpe, 15. Okt. Dummerjungenstreich. Mächtige Flammen loderten am Dienstagabend bei einer Runkelfinne auf. Frevelnde Hände hatten das angehäufte Kartoffelstroh angesteckt, das die Besitzerin mit großer Mühe zusammengetragen hatte, um die Runkelfinne damit zu bedecken. Das Feuer sah recht gefährlich aus und lockte sogar einen Feuerwehrmann herbei. [56

Schieder, 16. Okt. Ein Verkehrsunfall trug sich gestern abend hier zu. Ein kleiner Personenwagen mit zwei Schwalenberger Herren kam aus der Richtung Pyrmont und bog vor der Skidrioburg nach links ein. Ihm entgegen kam auf der rechten Straßenseite ein Radfahrer, der auf dieser Seite bleiben mußte, weil dem kleineren Personenwagen ein größerer folgte. Obwohl der Führer des ersten Wagens den Radfahrer ankommen sah, fuhr er auf ihn zu und konnte trotz sofortigen Bremsens einen Zusammenprall nicht mehr vermeiden. Der Radfahrer wurde verletzt und der im selben Augenblick passierende größere Wagen gerammt und an den Kotflügeln beschädigt. Die Schuld an dieser Karambolage trifft den Schwalenberger Wagenführer.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 16. und 17. Oktober.

Am 16. Okt.: Nachts heiter, Frühnebel, tags heiter bis wolkig, Nachtfrost; Temperatur tags um 10 Grad; schwache nach West rückdrehende Winde.

Am 17. Okt.: Schwach windig, Nachtfrost, stärkerer Frühnebel, tags heiter aber dunstig; Mittagstemperaturen bis 10 Grad.

*

17. 10. Sonnenuntergang 17.03 Uhr.
Sonnenaufgang 6.27 Uhr,

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Alverdissen

Als Nachspiel zu den im Laufe der letzten 1½ Jahre in Böfingfeld stattgefundenen Streitigkeiten zwischen Bürgermeister, Sparkassendirektor und anderen Persönlichkeiten erfolgte jetzt eine Beleidigungsklage des Bürgermeisters H. gegen den Schulleiter W., den Sägewerksdirektor P. und den Kaufmann R. aus Böfingfeld. Der Schulleiter W. soll in einer Schulvorstandssitzung erklärt haben, daß der Bürgermeister ein notorischer Lügner und geistig nicht zurechnungsfähig sei. R. und P. sollen sich ebenfalls in dem gleichen Sinne geäußert haben. Zu der Verhandlung war ein Aufgebot von Zeugen geladen. Die Beweisaufnahme ergab, daß W. und R. schuldig sind. Sie wurden zu Geldstrafen von 40 RM. bzw. 20 RM. verurteilt. Hingegen war P. nichts nachzuweisen, so daß er freigesprochen werden mußte. — Wegen Jagdvergehens hatten sich der Landwirt W. R. und der Gärtner F. R. aus H. zu verantworten. Sie haben am 24. Mai bei Vallentrup gemeinschaftlich ein Rehkitz getötet. Das Urteil lautete gegen W. R. auf 20 RM., gegen F. R. auf 35 RM. Strafe. — Der Zimmermann N. aus L. hatte einen Strafbefehl über 30 RM. erhalten, weil er Anfang Mai der Witwe L. R. aus Linderbruch 2 Zentner Kartoffeln gestohlen haben sollte. N. beantragte richterliche Entscheidung und konnte seine Sache so gut vertreten, daß er freigesprochen werden mußte, da ihm der Diebstahl nicht völlig nachgewiesen werden konnte. — In nicht öffentlicher Sitzung verhandelte das Gericht gegen die Dienstmagd S. aus B. und die Eheleute R. aus S., die sich des Vergehens gegen §§ 218, 32, 49 des StGB. schuldig gemacht hatten. Das Urteil lautete gegen S. auf 6 Tage und gegen die Eheleute R. auf 3 Tage Gefängnis. — Der von dem Zimmermann Sch. aus H. gegen den Landwirt M. aus H. wegen Beleidigung angestrengten Privatklage war kein Erfolg beschieden, da der Beweis nicht gelang, daß die Beleidigung gemacht worden ist. Es folgte daher Freisprechung des Angeklagten.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Geschäftseröffnung. Mit dem heutigen Tage eröffnet die weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Fleischwaren-, Wurst- und Konserven-Fabrik H. Siekmann, Hoflieferant, Lage i. L., ihre Filiale in Detmold. Es wird so auch den Detmoldern Gelegenheit geboten, sämtliche bereits 124fach ausgezeichneten Fabrikate obiger Firma fach- und fachgemäß behandelt, in feinsten, stets frischen Qualitäten zu kaufen. Das Verkaufslokal ist modern hergerichtet, mit elektrischen Maschinen versehen, so daß alle Bedingungen für eine vorzügliche Bedarfsdeckung in Fleisch-, Wurst- und Aufschnittwaren erfüllt sind. (Siehe Inserat.)

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Lutherische Frauenhilfe. Freitag 4 Uhr Gemeinschaftsstunde und 8 Uhr Singabend.
Hiddesen. MGV. Teutonia. Zusammenkunft am Sonnabend, abends 8 Uhr, im Waldheim. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen.
Diestelbruch. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Freitag, abends 8 Uhr, bei Köller-Schönhagen.
Pivitsheide BV. Landwehrverein. Sonnabend, abends 7.30 Uhr, wichtige Versammlung im Vereinslokal Barkemeier. Erscheinen der Mitglieder Pflicht.
Schötmar. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Montag, abends 8.30 Uhr, bei Bruder Brüning.

Aus den Nachbargebieten

Ein Arbeitsjubiläum

mc. **Bielefeld**, 15. Okt. Heute kann der erste technische Direktor der Dürkoppwerke, Andreas Wulfert, auf eine 30jährige Tätigkeit bei den Dürkoppwerken zurückblicken. Er gehört zur alten Garde des Gründers der Werke, Nikolaus Dürkopp, kam vor 30 Jahren als Ingenieur nach Bielefeld und hat sich bis nach dem Kriege um den Autobau der Dürkoppwerke sehr verdient gemacht. Nach der Auflösung dieser Abteilung widmete er seine Arbeitskraft dem Fahrradbau.

*

Pyrmont in Australien.

mc. **Pyrmont**, 15. Okt. Wußten Sie, daß Bad Pyrmont im Weserbergland einen Namensvetter in Australien besitzt? Ein City-Stadtteil von Sydney heißt auch „Pyrmont". Man nimmt an, daß ein nach Australien ausgewanderter Warenhausbesitzer Behrens, der im Jahre 1806 in der Nähe von Hannover geboren wurde und Bad Pyrmont mit seinen Eltern oft besuchte, als erster Ansiedler dem Ort in Erinnerung an frohe Jugendtage den Namen Pyrmont gab. Der Stadtteil hat heute 30 000 Einwohner und ist also fünfmal so groß wie unser Pyrmont.

*

Wollhandkrabben im Dortmund-Ems-Kanal.

mc. **Münster**, 15. Okt. Im Dortmund-Ems-Kanal bei Münster wurde — allerdings zunächst nur in einem Exemplar — **die aus Uebersee nach Hamburg eingeschleppte Wollhandkrabbe festgestellt.**

Den 101. Geburtstag

mc. **Bünde**, 14. Okt. Die Ehefrau Johanna Heinemann geb. Hofbauer erreichte hier ihren 101. Geburtstag. Die alte Dame erfreut sich reger geistiger Frische und einer guten körperlichen Gesundheit. Sie überlebte durch ihr hohes Alter ihre sämtlichen Kinder.

*

Zigarrenarbeiterentlassungen.

mc. **Spenge** (Bez. Minden), 15. Okt. Die Firma August Blase in Lübbecke, die in Spenge seit 5 Jahren eine größere Zigarrenfabrik-Filiale unterhält, hatte ihren sämtlichen Arbeitern zum 1. Oktober gekündigt. Die Arbeiterschaft und Vertreter der Gemeinde Spenge hatten durch Verhandlungen mit der Firma versucht, den Betrieb zu halten. Die Verhandlungen hatten aber nicht den gewünschten Erfolg, denn jetzt hat die Firma die endgültige Schließung ihres Betriebes in Spenge beschlossen. Dadurch werden wieder rund 100 Zigarrenarbeiter in und um Spenge arbeitslos.

*

Die älteste Frau Rheinland-Westfalens gestorben.

mc. **Beckum** (Westf.), 15. Okt. Die vielgenannte „Oma Krämer", die älteste Frau Rheinlands und Westfalens, ist jetzt gestorben. Am 28. Febr. 1932 hätte sie ihren 104. Geburtstag feiern können. Ein Herzschlag setzte ihrem langen Erdenleben ein Ziel. Man hat ihr ihres Alters und des sie stets begleitenden schlagfertigen Humors sehr viele Ehrungen erwiesen, **auf die sie besonders stolz war.**